

Heinz Gess

Die faschistische Ideologie und das New Age. Ideologische Kontinuitäten

(Kassel 1998)

1. Vorbemerkung: New Age als ein antilinkes, gegen die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft gerichtetes Projekt. Berührungspunkte mit der Neuen Rechten als Indikatoren für eine ideologische Übereinstimmung in den Prämissen

Das Thema, über das vorzutragen, man mich gebeten hat, unterstellt, daß es “Berührungspunkte” zwischen der Lehre vom New Age und der faschistischen und neofaschistischen “neurechten Ideologie” gibt. Ich kann mir vorstellen, daß diese Behauptung bei einigen von Ihnen Befremden auslöst, wird doch die New-Age-Ideologie von den Produzenten dieser Ideologie meistens mit den neuen sozialen Bewegungen, der Ökologie-, Friedens-, und Frauenbewegung in Verbindung gebracht und als Theorie und Praxis dieser Bewegungen verkauft. Und tatsächlich nehmen ja auch mit dem New Age verschwisterte Lehren und Praktiken wie Esoterik, Okkultismus, Spiritismus, Guruismus, naturreligiöse und neuheidnische Rituale und Sektenbildungen innerhalb dieser Bewegungen seit einiger Zeit zu. Gleichwohl gelten diese Bewegungen aber im Allgemeinen nicht als “rechts”, sondern zumeist als alternativ und links, und diese Zuschreibung stimmt auch mit dem Selbstverständnis der meisten ihrer Anhänger überein. Trotz dieses vorherrschenden Selbstverständnisses und der öffentlichkeitswirksamen Zuordnung des New Age möchte ich hier **die These aufstellen, daß die Lehre vom New Age, wie sie seit den achtzigern Jahren auch und vor allem in Deutschland boomt, ein gegen die Linke, gegen die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft und gegen die Forderungen der Moderne nach Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität gerichtetes Projekt ist.** Sie dient in der Krise dieser Tage, in der erneut ein Rationalisierungsschub die gesellschaftlichen Verhältnisse transformiert, **dazu, die Menschen bei der Stange zu halten und sie zu lehren, die negativen Konsequenzen dieses Rationalisierungsschubs in präventivem Einverständnis mit dem großen Ganzen,** dessen Dynamik so undurchschaubar ist wie die Wege Gottes unerkennbar sind, **demütig hinzunehmen, die aufbegehrenden Impulse durch immerwährendes “positives Denken” zum Kuschen zu bringen** und die Herrschaft der “Eliten”, die durch mögliche Proteste bedroht würde, zu stabilisieren. Deren Rationalisierungs- und Modernisierungshandeln wird durch die Lehre vom New Age sinnstiftend unterfüttert und überhöht, indem es zum Geburtshelfer der “neuen Zeit”, die unabänderlich kommen wird, erklärt wird. Der “neue Mensch”, der dem New Age Projekt als Zukunftsvision vorschwebt ist eigentlich nicht anderes als das total eingespannte, mit den abstrakten Systemzwängen, restlos identisch gewordene Subjekt, das, eben weil es bis ins Innerste von den Systemzwängen durchdrungen ist, immer schon im präventiven Einverständnis mit dem ist, was die Systemzwänge zu tun erfordern und stets als “Auftrag von innen her” vernimmt, was der gesellschaftliche Betrieb zu tun ihm zumutet. Mit anderen Worten: **er ist der vollständig gleichgeschaltete, konforme Mensch.** Diese Gleichschaltung wird überhöht, indem sie als ein Beispiel für die von Naturmystikern und Naturwissenschaftlern angeblich immer wieder betonte “Entsprechung von Mikro- und Makrokosmos” ausgegeben oder mit komplexen naturwissenschaftlichen Theorien (Böhm in Capra) in Zusammenhang gebracht wird, “nach denen das Ganze jeweils in jedes seiner Teile eingefaltet ist”. (Capra, 101)

Als ein solches gegen die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft gerichtetes Projekt hat das Projekt des New Age durchaus bedeutsame Berührungspunkte mit

dem Faschismus und Neofaschismus in Gestalt der neuen Rechten (Benoist). Diese Berührungspunkte beruhen auf gemeinsamen inhaltlichen Übereinstimmungen in den Prämissen der beiden Weltanschauungen. Die inhaltlichen Übereinstimmungen sind von so grundlegender Bedeutung, daß mir sogar die These berechtigt erscheint: **Die Lehre vom New Age mit all ihren Komponenten ist die abgewandelte Wiederkehr derselben naturreligiösen, irrationalistischen, liberalismus- und demokratiefeindlichen, antisemitischen ideologischen Konstellation, die vor der "Zeitenwende" 1933 dem Nationalsozialismus ideologisch den Weg bereitete und die Menschen dazu disponierte, sich auf den NS als vermeintliche Rettungsbewegung aus der Megakrise einzulassen. Sie ist, mit anderen Worten, die Wiederkehr dessen, was Armin Mohler mit dem sehr treffenden Namen "konservative Revolution" bezeichnet hat.** Ist das richtig, so ist sie, obwohl sie sich selber ganz anders versteht und im öffentlichen Bewußtsein meistens auch ganz anders verortet wird, nur eine andere andere Version der "neuen Rechten" (um Alain de Benoist, Sigrid Hunke, Guillaume Faye).

Soweit meine These. Bevor ich aber nun solche Berührungspunkte darlegen werde, lassen sie mich noch kurz etwas zur Definition des New Age sagen.

2. Definitiorische Vorbemerkungen

2.1 New-Age

Beim New Age handelt es sich um einen weltanschaulich "breiten Strom" mit teilweise einander bekämpfenden Fraktionen, die unterschiedliche Schwerpunkte in Ideologie und Praxis setzen. Das schließt eine präzise Definition des Begriffs New Age aus. Die hier auch gar nicht versuchen, sondern mich mit einer Umschreibung dessen, was mit New Age im allgemeinen gemeint ist, begnügen.

Der Begriff New Age taucht nach Gugenberger und Schweidlenka das erste Mal in den sechziger Jahren - untrennbar verbunden mit der Proklamation des beginnenden **Wassermannzeitalters** - in der **Hippiebewegung** auf, Man glaubte an den unmittelbar bevorstehenden totalen Zusammenbruch der westl. Zivilisation und an ein daraus entstehendes neues Zeitalter, das wieder von **Stämmen auf spiritueller Grundlage** belebt werden würde. 1962 wurde in **Findhorn/Schottland** die erste New Age Gemeinschaft gegründet, die heute mit ca 300 Mitgliedern zu einem "multinationalen esoterischen Konzern" geworden ist, der mit anderen New Age Gemeinschaften, die sich "Horte des Lichts" nennen, in allen Kontinenten verbunden ist. 1967 organisierte der englische **Adlige Sir George Trevelyan** die erste New-Age-Konferenz in England, deren Teilnehmer aus **Kreise des gehobenen Bürgertums, des Adels und führender Militärs** kamen. In Deutschland boomt die New-Age-Ideologie (Esoterik, Spiritualität, Okkultismus) etwa ab der Mitte der achtziger Jahre. Sie ist mit den "neuen sozialen Bewegungen" (Ökologie, Friedens- und Frauenbewegung) verwoben, aber nicht identisch. New-Age-Theoretiker wie Capra inszenieren sich öffentlich als Theoretiker der neuen sozialen Bewegungen und versuchen, das Protestpotential auf ihre Mühlen zu leiten.

Die wesentlichen geistigen Grundlagen der New-Age-Philosophie sind primär Theosophie, Anthroposophie, der europäische Okkultismus und zumeist stark verwässerte Elemente östlicher, "indianischer" und naturreligiös-urkultureller Esoterik. Es gehen in sie darüber hinaus Elemente der spätantiken Gnosis (Brumlik) und der deutschen Romantik in sie ein. Und schließlich sind die humanistische und transpersonale Psychologie ein wesentliches

Standbein dieser Ideologie/Philosophie. Wesentliche gemeinsam geteilte Leitideen des New-Age sind nach Christoph Schorsch (Die New-Age-Bewegung 1986):

1. Die Idee des Neuen Zeitalters: (Die Menschheit steht an einem Wendepunkt zum Wassermannzeitalter. Sie durchläuft eine Krise von intellektuellen, moralischen und spirituellen Dimensionen, die die Geburt eines "neuen Menschen" und einer "neuen Welt" einleitet, die gekennzeichnet ist durch technologischen Fortschritt, spirituelle Wiedergeburt, Strategien für die persönliche und gesellschaftliche Transformation, einen höheren Bewußtseinszustand der Menschheit, ("göttliche Offenbarung"))

2. Das Paradigma ganzheitlichen, ökologischen Denkens, das dem alten, mechanistischen, von Descarte herkommenden Paradigmas entgegengesetzt wird. Das neues ökologisches, ganzheitliches Paradigma oder eine organische Sicht der Welt und des Lebens. Diese Sicht ist gekennzeichnet durch die "Versöhnung" sämtlicher Gegensätze: Mann Frau, Kultur und Natur, Geist und Materie, Intuition und Ratio, Mystik und Wissenschaft, Körper und Psyche, Mensch und Gott. "Ganzheit" heißt: "Verschmelzung mit einem Selbst, das universeller und ursprünglicher ist" (Ferguson, 1983), "sich als teil von Zusammenhängen zu begreifen, die größer sind als man selbst" Kakuska, 1984 a), hieße auch sich als Teil der Natur, des Kosmos, des Göttlichen begreifen (Russel 1984) (Im New Age heißt es: Das Ganze ist heilig. In der kritischen Theorie: Das Ganze ist das Falsche)

3. Die Idee eines neuen, höheres Bewußtsein: Das neue Bewußtsein denkt die Ganzheit angeblich nicht nur, sondern erfährt sie in innerer Schau tatsächlich. Der Mensch erlebt sich als Ganzheit und Teil einer höheren Ganzheit. Er überwindet das bisher allgemeingültige rationale Denken durch ein "mystisches Denken", das die höhere Wirklichkeit direkt erfährt, dem es möglich ist direkt "Kontakt mit dem kollektiven und sogar kosmischen Geistesleben aufzunehmen." (Capra 1983, 330)

4. der Selbstverwirklichung: Die Psychologie des "Neuen Denkens" geht von der Annahme eines *inneren, authentischen Wesenskern* des Menschen aus, der jenseits aller gesellschaftlichen Einflüssen derselbe bleibt, durch solche Einflüsse zwar verdeckt, aber nicht im Innersten verändert werden kann: "ein starkes, gesundes Zentrum" (Der gute Naturkern hinter allen unterdrückerischen gesellschaftlichen Einflüssen (Über-Ich). Selbstverwirklichung ist der Prozeß der Befreiung und Realisierung des potentiell ganzheitlichen, gesunden (wahren) Selbst. Das individuelle Selbst ist als wahres, natürliches Selbst Bestandteil des kollektiven Selbst und als solches von seinem Wollen durchdrungen. Deshalb ist die Verwirklichung des indiv. Selbst zugleich auch die Verwirklichung des kollektiven und des transzendenten, universellen Selbst. Die wesentliche Qualität des Selbst ist das Einssein mit der übrigen Schöpfung und nicht das Getrennt-Sein.

5. der Spiritualität: Nach Trevelyan ist die spirituelle Weltsicht "eine Vision der Ganzheit". Sie erfasse die "Einheit allen Lebens", wobei sich hinter den manifestierenden Formen ein "zeitloses Reich absoluten Bewußtsein befinde. Da dessen Göttlichkeit allem innewohne, sei auch "der innere Kern des Menschen (der Geist, das Spirituelle) "ein kleiner Tropfen der göttliche Quelle." (20 f.) In spiritueller Praxis sei dieser Tropfen zu erfahren und damit die Verbindung zum All-göttlichen zu bekommen. *Einstimmung* in das Ganze ist das *Sine qua non*, um das Bewußtsein zu verändern und "immer mehr an den Rythmen des neuen Zyklus teilnehmen" zu können (Spranger, 190). Die Ganzheit erweist sich als "eine mystische Verbundenheit aller Menschen miteinander, als etwas, das Gegensätze vereinige und das *Gefühl* der Trennung zwischen uns Menschen und von der Natur aufhebe (Capra)

6. der Androgynität: Der neue Mensch soll als ganzer, integrierter männliche und weibliche (Yang und Ying-) Eigenschaften in sich harmonisch integrieren und entwickeln können. Die westliche Gesellschaft sei viel zu einseitig Yang-orientiert gewesen. Das ändere sich im New Age hin zu einem wahren Gleichgewicht, einer Synthese aus beidem.

Das mag zur Umschreibung der Lehre des New Age reichen. Ich werde im folgenden so vorgehen, daß ich die schriftlichen Zeugnisse herausragender Ideologen untersuchen, die in der Literatur diesen Bewegungen zugeordnet werden bzw. sich ihnen selber zuordnen.

2.2 Nationalsozialismus (bzw. Faschismus)

Beim "Nationalsozialismus" (bzw. Faschismus) ist es ähnlich wie beim New Age. Auch hier handelt es sich um einen weltanschaulich "breiten Strom" mit teilweise einander bekämpfenden Fraktionen, die unterschiedliche Schwerpunkte in Ideologie und Praxis setzen. Dennoch lassen sich auch einige Ideen und Begriffe nennen, die für ihn kennzeichnend sind und von Ideologen, die sich selbst dieser Bewegung zurechneten oder in der Literatur dazu gerechnet werden, auch als solche angesehen werden. Das sind nach Gugenberger und

Schweidlenka:

- Herrschaftsbezogenes Denken, Führerkult und Elitarismus
- autoritäre Religiösität
- Rassismus verbunden mit Ethnozentrismus (Nationalismus)
- Antisemitismus
- Sozialdarwinismus: Natur als Lebenskampf
- Antimarxismus und Antiliberalismus auf der Basis einer antiemanzipativen Grundhaltung
- Organizismus: organischer Volks- und Ganzheitsbegriff
- Kritik der westlichen Zivilisation, Antiintellektualismus, Feinbildbeschaffung durch apokalyptisches Krisendenken
- künstliche Wiederbelebung (heidnisch-) archaischer Tendenzen
- Mystizismus
- und als letztes Ziel: Weltherrschaft als Rettung der Welt vor dem angeblichen Versinken im Chaos

Ich werde im folgenden so vorgehen, daß ich die den Vortrag um die drei Merkmale herum gruppieren, die mir auf Grund der deutschen Geschichte und der gegenwärtigen Lage in der BRD besonders wichtig erscheinen. Das sind (1) der Antisemitismus (2) der Rassismus und (3) der Führerkult und herrschaftsbezogene Denken. Alle drei Merkmale sind im New Age sehr stark vorhanden, wie ich an herausragenden Ideologen dieser Bewegung deutlich machen werde. Wo sie vorhanden sind, sind so gut wie immer auch die anderen Merkmale vorhanden. Auch das, denke ich, wird in meinem Vortrag deutlich. Bemerkenswert ist auch, daß einige der New Age Szene zurechenbare Autoren (Langhans, Bahro, Kirchhoff bspw.) den Versuch machen, den Nationalsozialismus als Ganzes zu rehabilitieren und in gewissen Sinne zu rechtfertigen. Auch darauf möchte ich eingehen. Ich werde den Vortrag so gliedern, daß ich zuerst den Rassismus, die Wiederbelebung der faschistischen Führerkultes und die Rehabilitierungsversuchen des NS im New Age behandle. In einem zweiten Teil werde ich dann auf die Wiederkehr des Antisemitismus im New Age, speziell in der deutschen New-Age-Bewegung, getrennt eingehen. Das scheint mir wegen des Umfangs dieses zweiten Teils die beste Lösung. Nun zur Sache.

3. Berührungspunkte

3.1 Berührungspunkt: Rassismus

3.1.1 Vorläufer des New Age

Eine der wichtigeren Verläuferinnen des New Age ist die Theosophie. Die Begründerin der Theosophie, **Blavatzky**, definiert sie in ihrer 1888 erschienen "Geheimlehre" als *"Weisheitsreligion oder göttliche Weisheit: Die Grundlage und der Extrakt aller Weltreligionen und Philosophien, gelehrt und praktiziert von einigen Auserwählten, seitdem der Mensch zu denken begann."*

Die Auserwählten sind nach Blavatzky Teil einer *"planetarischen Hierarchie"* geheimnisvoller Meister, die von Theosophen gemeinhin auch als zum Wohle der Menschheit wirkende *"große Weiße Bruderschaft"* bezeichnet wird. An der Spitze der Hierarchie stehen als *"vollkommene Meister"* menschlich-göttlicher Entwicklung Krishna, Buddha und Jesus Christus, die oft als eine einzige Inkarnationsseele - Monade - gesehen werden. Ferner gehören als "große Geister" auch solche "Denker" dazu, die von Theosophen und New Ager als ihre Vorläufer betrachtet werden, z.B. Franz v. Assisi, Meister Eckhart, Jakob Böme, Goethe. Die "Große Weiße Bruderschaft" lenkt das Schicksal der Welt in all ihren Aspekten. Breitenwirkung erreichte die sogenannte esoterische Weltanschauung erst durch die Theosophie Blavatskys. Ihre „Geheimlehre“ gibt sich als die bis dahin umfassendste esoterische Schau. Wesentliche Elemente ihrer Lehre - untrennbar mit dem Begriff Esoterik verbunden - sind:

- **Reinkarnation**, der Glaube an wiederholte Leben auf der Erde oder anderen Welten,
- **Karma**, das Gesetz von actio und reactio im Sinne einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“. Dieser Lehre zufolge hätte jeder Mensch als ein sich durch verschiedene Rassen (s.Wurzelrassenlehre) höher entwickelndes Wesen eine individuelle, kosmisch vorgegebene Aufgabe zu erfüllen. Was immer in diesem Leben passiert, der Mensch hat es sich durch gute oder böse Taten in vorhergegangenen Leben „verdient“. Armut ist somit nicht das Ergebnis sozialer Ungerechtigkeiten oder Ausbeutungspraktiken, sondern eine Folge üblen Vor-lebens . Die Judenvernichtung im Nationalsozialismus beispielsweise wäre demnach eine Abtragung von Schuld , die die Juden sich in früheren Leben zugezogen hätten.
- **Christusimpuls**. Darunter ist eine Art geistig revolutionärer Sprung zu verstehen. Dieser Sprung findet nach Auffassung vieler New Ager (Trevelyan, Spranger, Findhorn) heute im New Age statt. Hier wird der neue Mensch geboren, der durch den geistigen zu einer Erkenntnis der höheren Welten gelangt. (Christus ist hier natürlich nicht der wirkliche Christus, sondern einer der "vollkommenen Meister" menschlich göttlicher Entwicklung, der zusammen mit Krishna und Buddha an der Spitze der eingeweihten „großen weißen Bruderschaft" steht, und von irgendwo im tibetischen Himalaya aus bestimmenden Einfluß ausübt).

Nun zum Rassismus in der Theosophie (Die Wurzelrassenlehre)

Zunächst fällt schon bei der Definition von "Theosophie" selbst und den dazugehörigen Erläuterungen Blavatskys **der elitäre Anspruch und das hierarchische, herrschaftsbezogene Denken** der Theosophie auf. Da gibt es eben "**Auserwählte**", die um die tiefsten Geheimnisse wissen und die Welt lenken und die nicht wissenden, gelenkten Menschen: **die dumpfe Masse**. Ferner fällt auf, daß diese Herren - allesamt sind sie ja männlichen Geschlechts - die Spitze einer "**planetarischen Hierarchie**" bilden, womit wohl die Geltung einer **weltweiten Herrschaftsordnung** unterstellt ist. Drittens fällt auf, die "Große Bruderschaft" der weisen Weltenlenker eine "**weiße**" und nicht etwa eine "schwarze" oder andersfarbige ist. Das läßt sich als ein erster Hinweis auf einen **rassistischen Herrschaftsanspruch** lesen derart, daß die "**weißen**" ("arischen") diejenigen sind, die zur Herrschaft berufen sind. Das läßt sich erhärten, wenn wir auf nun näher auf B's Wurzelrassenlehre eingehen

Blavatskys Lehre von den „Wurzelrassen“ ist eines der bedeutendsten Fundamente des europäischen Okkultismus. Unter diesem Begriff versteht man in theosophisch-esoterischen Kreisen sieben aufeinanderfolgende Menschenrassen, die sich während der Zeitenrunde planetarischer Existenz auf einem Planeten entwickeln. Jede Wurzelrassen zerfällt wiederum in sieben Unterrassen (Zahlenmystik!), die evolutionär aufeinander folgen und so eine Kette menschlicher Entwicklung bilden.

Den Ausgangspunkt dieser Lehre bildet die Auffassung des Kosmos als wunderbar geordnetes hierarchisches Stufenreich. Formgebendes Element dieser Entwicklung ist „die Seele, die sich von den niedersten bis zu den höchsten Stufen in immer vollkommeneren Formen entfaltet...“ (Gugenberger, S.138)

Ich erspare es mir, ihnen hier die Wurzelrassentheorie im Einzelnen vorzustellen. Nur soviel: Die Arier, die sich laut Blavatzky auf Atlantis vor 18000 herausgebildet haben sind natürlich auch für sie die bisher höchste Wurzelrasse. Zu ihren besonderen Errungenschaften gehören das *Ich-Bewußtsein*, die ich-bewußte *vergöttlichte Erkenntnis*, und das *Bewußtsein der Ur-Kräfte*, der Archetypen (C.G. Jung). Die Arier haben bisher fünf Unterrassen hervorgebracht. Die urindische, die ägyptische, die urpersische, die griechisch-lateinische, die germanisch-nordische (Germanen, Kelten und Slawen). Die **Juden** bezeichnet Blavatzky in diesem Zusammenhang (s. Antisemitismus) „als eine künstliche arische Rasse, als „**abnormes Bindeglied zwischen der vierten und der fünften Wurzelrasse**“. Wie sie selbst sei ihre Religion zu einer „**Religion des Hasses gegen jedermann**“ entartet.

Die **Rassenfolge in der Wurzelrassenlehre bildet eine hierarchische Ordnung in dem Sinne, daß die spätere Rasse jeweils eine höhere Entwicklungsstufe erreicht hat als die vorhergehenden**. Sie ist dazu bestimmt, diese in der Evolution abzulösen, um die Entwicklung der Menschheit und der wiedergeborenen einzelnen Seele voranzubringen. Da die Höherentwicklung der Menschen weitergehen müsse, **müssen die vorhergehenden Rassen notgedrungen verlöschen**. Deshalb ist es aus der Sicht der B'schen Wurzelrassenlehre nicht so, daß etwa die Indianer willentlich von weißen Siedlern ermordet und ausgelöscht worden sind, um sich den Boden als ihr Privateigentum aneignen zu können; es ist auch nicht so, daß die Juden im sogenannten "dritten Reich" massenhaft - ohne jede Notwendigkeit - ermordet wurden; sondern es handelt sich in Wahrheit bei diesen Vorgängen um ein **notwendiges karmisches "Verlöschen" dieser Rassen, dessen Sinn die Höherentwicklung der Menschheit und der einzelnen Seele sei. Die Täter sind demnach gar nicht wirklich Täter mit eigenem Willen, sondern nur Ausführende eines höheren Willens (der großen weißen Bruderschaft), nur Instrumente/Opfer.** (s. auch C.G. Jung)
„Ein Dezimierungsvorgang findet über die ganze Erde statt unter jenen Rassen, deren ‘ Zeit

*um ist' ...Es ist ungenau zu behaupten, daß das Aussterben einer niederen Rasse ausnahmslos eine Folge der von Kolonisten verübten Grausamkeiten oder Mißhandlungen sei. ... Rothäute, Eskimos, Papuas, Australier, Polynesier usw. sterben alle aus. ... Die Flutwelle der inkarnierten Egos ist über sie hinweggerollt, um in entwickelteren ... Stämmen Erfahrung zu ernten; und ihr Verlöschen ist daher eine karmische Notwendigkeit.“ (nach Gugenberger, S.140) Ähnlich sieht das auch Steiner, der seine Anthroposophie aus der Theosophie, von der er sich 1913 abspaltete, entwickelt hat, und dabei auch die Wurzelrassenlehre in veränderter Form in seine Lehre eingearbeitet hat. Er erklärt: *“Nicht etwa deshalb, weil es den Europäern gefallen hat, ist die indianische Bevölkerung ausgestorben, sondern weil die indianische Bevölkerung die Kräfte erwerben mußte, die sie zum Aussterben führten“.* (zit. nach Gugenberger, Schweidlenka, 142)*

Indessen ist, so Blavatsky, die Zeit für das Aufdämmern der 6.Wurzelrasse gekommen, deren Entstehungsort Blavatsky in Amerika vermutet. Die New-Age-Bewegung wird von Theosophen verschiedentlich als die neue "sechste Unterrasse der fünften = arischen Wurzelrasse gedeutet, während die Theosophie ihrerseits von den Exponenten der New Age Bewegung als deren bedeutsamster Vorläufer und Initiator bezeichnet wird. **Der Mythos von der "großen weißen Bruderschaft" findet sich im New Age transformiert als "rein positives Denken"**, wie es die erhabenen Meister zwecks Fortentwicklung der Menschheit immer schon forderten. (Trevelyan, Spranger) Nach dieser Ansicht steht uns also eine **neuerlichen Flutwelle inkarnierter Egos** der sechsten Unterrasse, der neuen Menschen des New Age bevor, die über den Old Age Menschen, der von der Kritik an den Verhältnissen nicht lassen kann und dem Fortschritt (des Kapitalismus zur restlosen Verfügung über Mensch und Natur) im Wege steht, hinwegrollen wird. Schöne Aussichten. Doch das Angekündigte läßt sich verhindern, aber freilich nur, indem man solche Tendenzen ernst nimmt und nicht als bloßen Wahn ohne Wirklichkeitsgehalt abtut.

Ihre extremsten Interpreten hat die esoterische Wurzelrassenlehre im deutschsprachigen Raum gefunden. Hier führt die Linie direkt mit immer rassistischer und eliminatorischer werdenden Untertönen von Blavatsky über *List, Lanz von Liebenfels* - der Mann, der Hitler die Ideen gab - **zu Adolf Hitler. Dem arisch göttlichen Sonnenlicht wurde dabei der Jude als rassistisch degenerierte, schwarzmagische Gegenkraft** - die Wurzel allen Übels - gegenübergestellt. Esoterische Lehren dieser Art fanden und finden heute immer noch vorwiegend in adeligen, militaristischen und Managerkreisen Anhang. **Bei praktisch allen esoterischen „Sehern“ erscheint die eigene Rasse oder Kultur als die höchste geistige Entwicklungsstufe der Menschheit. Alle rationalisieren soziale Ungerechtigkeiten bis hin zur Ausrottung von Menschen.** [Die von Theosophen und Anthroposophen vertretene Idee bestimmter Wurzelrassen z.B. läßt einige von ihnen als Restvölker verschiedener Epochen erscheinen, deren Ausrottung eben nur eine karmische Notwendigkeit ist.]

Zur Rationalisierung von sozialen Ungerechtigkeiten, Unterdrückung und Ausbeutungsverhältnissen **eignet sich** auch hervorragend **die** mit der Rassenlehre leicht zu verbindende und bei Blavatsky verbundene **Karmalehre**. So schreibt z.B. die US-Kontaktlerin Helen I. Hoag (Ufo):

„Der Hunger ist nämlich karmisch verursacht und diese ‘verhungerten Menschen’ gleichen nur ihr Karma aus ... Glauben Sie nicht, daß Millionen Dollar den in der Bibel prophezeiten Hunger stoppen könnten. Wenn er karmisch bedingt ist, .. dann heißt das, daß gewisse Leute ihr Karma ausgleichen müssen, in dem sie am Hunger sterben...Das Schlimme ist, daß die Menschen nichts von Reinkarnation und kosmischen Gesetzen verstehen.“ (Gugenberger, 159 f.)

Und der Diplompsychologe und Esoteriker Thorwald Dethlefsen propagiert in seinen

Vorträgen und Büchern unentwegt, **die Welt sei gut und schön, so wie sie ist, und so müsse man sie auch akzeptieren, mit allen sozialen Ungerechtigkeiten.** In das karmisch bedingte Dasein eines anderen Menschen dürfe man nicht eingreifen. Das schadet nur der eigenen karmischen Bestimmung. Man müsse das Schicksal des Nächsten „integrieren“, d.h. als karmische Notwendigkeit anerkennen. Wer das nicht und etwa an der Ordnung des gesellschaftlichen Ganzen Kritik übt, für den Nächsten und gegen das gesellschaftlich produzierte Unrecht, das ihn trifft, Stellung nimmt, sich nicht damit zufrieden gibt, nur seine vorbestimmte, nützliche Funktion im gesellschaftlichen Ganzen zu erfüllen, ohne sich zu fragen, wie das Ganze und zu wessen Vorteil und Unglück es funktioniert sondern mehr will, etwa Freiheit, Selbstbestimmung gemeinsam mit anderen, Glück und dergl., dem wird beschieden, er gehöre nicht dazu und müsse demnächst mit seiner **Eliminierung** (durch die dazugehörigen inkarnierten Egos) rechnen: *"Überdenkt der Mensch ein wenig diese [hierarchische kosmische - HG] Ordnung, so wird ihm bald bewußt werden, daß er als Zelle ebenfalls nur die Aufgabe hat, seinen ihm zugeteilten Dienst am Ganzen zu erfüllen. Er hat sich zu bemühen, eine möglichst nützliche Zelle zu sein, so wie er es von seinen Körperzellen erwartet, damit er nicht zum Krebsgeschwür dieser Welt wird. Verläßt er dennoch die Ordnung mutwillig, um seine mißverständene Freiheit auszukosten, so sollte er sich nicht wundern, wenn er eliminiert wird.* (Dethlefsen, 39 - 41) Wer mehr will als immer nur "dienen" und "funktionieren", wer das Recht einfordert, mit dem Ganzen ohne Angst nicht identisch sein zu müssen - ein "Krebsgeschwür", das zu "eliminieren" ist. Mir kommt diese Sprache bekannt vor. Ich denke das hat etwas mit unserem Thema "Berührungspunkte..." zu tun.

3.1.2 Gegenwart des New Age

a. Bhagwans struktureller Rassismus

Mit der Erwähnung von Dethlefsen und Hoag sind wir bereits schon in der Gegenwart des New Age angekommen und müssen feststellen, daß Auffassungen wie die von Blavatsky, Steiner Hoag und Dethlefsen auch hier durchaus keine Seltenheit, sondern eher der Trend sind. **Durchweg wird die Situation im New Age so gesehen als seien die durch die weltweite kapitalistische Wirtschaftsordnung am stärksten ausgebeuteten und benachteiligten Menschen der dritten Welt an ihrem Schicksal selber schuld, als sei die Tatsache, daß sie "zu kurz kommen, ausgebeutet werden und darben" nicht der Beweis dafür, daß an den Verhältnissen etwas geändert werden muß, sondern umgekehrt der Beweis dafür, daß all diese Menschen überholt und im Sinne Dethlefsens "unnütze Zellen", die eliminiert werden müssen.** Das strukturelle, wirtschaftliche Ungleichgewicht wird zu Lasten der am meisten Benachteiligten Menschen rassistisch uminterpretiert und den Verhältnissen damit von vornherein recht gegeben gegen die Menschen, die unter ihnen leiden. Unbarmherzig wird denen, die nicht mitkommen mit dem kapitalistischen Fortschritt eine Flutwelle "neuer Menschen", "inkarnierter Egos" angekündigt. So werden nach Sir George Trevelyan und David Spangler die "alten Menschen per Krankheiten, Hungersnöte, Kriege und Katastrophen beseitigt werden, und Mitleid mit ihnen sei für einen "starken" und "reinen" New Ager nicht angebracht, der als Mitglied der neuen "ausgewählten Lichtrasse" die "neue Erde" nach dem (auch durchaus gewaltsamen) "Ableben" der "alten Menschen" besiedeln wird. So sieht das auch Bhagwan, der 1983 schrieb: *"Jeden Tag kommen wir dem Wendepunkt näher" (Bhagwan, 1983, S.140). "Millionen werden vernichtet werden - wegen ihres Mangels an Intelligenz. (...) Aber das liegt an ihnen, nicht an den Zeiten. Die Zeiten sind wunderbar, denn (...) (sie) sind Zeiten der Revolution"* (ibidem, S.113). **Wieder einmal, wie immer und**

überall in der Lehre vom New Age, sind die Menschen selber schuld, niemals die Verhältnisse, unter denen sie zu leben gezwungen sind. Weil sie selber schuld sind an ihrem Elend, droht Bhagwan ihnen ungerührt die Vernichtung in der Wendezeit an. Die Vernichtung der "alten Menschen" findet er "wunderbar". Und er weiß auch, für wen oder was sie so wunderbar ist: *"Ich bin total für den Kapitalismus, denn (...) er ist das einzig natürliche System."* (1983, 23)

Ist Bhagwans, Trevelyan's oder Spanglers wunderbarer Wendepunkt also nur eine Wiederholung des dessen, was 1933 schon einmal versucht wurde. Vieles spricht dafür, daß Bhagwan selbst es zumindest so sah. So ließ er 1985 in einem Spiegelinterview durchblicken, daß er sich selbst für den "besseren Hitler", die Erfüllung der nationalsozialistischen Idee vom "neuen Menschen", und den Rajneeshismus für den besseren Faschismus hält. Er sei, führt er aus, wie Hitler, aber ohne die Fehler, die dieser bei der Realisierung des ganzheitlichen, authentischen Menschen gemacht habe. Hitlers Eigenschaften und das, was er eigentlich gewollt habe, seien positiv gewesen. Nach dem Zusammenbruch seines Ashrams in Oregon bleibt er bei dieser Sicht der Dinge, kehrt die Bewertung des Sachverhalts aber um. Er nennt seine Kommune im Nachhinein freimütig ein *"Konzentrationslager"* und einen *"faschistischen Alptraum"*. Auch die abtrünnige Sheela weiß es nach dem Zusammenbruch der Kommune besser und gesteht ein, daß sie *"eine Art Konzentrationscamp"*, *"ein faschistisches Lager"* gewesen sei (Stern, 1985, S.297) nur beruft sie sich, während Bhagwan ihr allein dies Schuld für diese Entwicklung gibt, auf ihn, dessen Willen sie einzig und allein ausgeführt habe: *"Er war immer derjenige, der mir gesagt hat, was zu tun sei. Und wie ich es zu tun hatte. (...) Alles, was ich weiß, hat er mit beigebracht."* *"Und ich bin dankbar."* Zwischen Bhagwan, der viel "von Hitler gelernt" habe, und seinen Anhängern habe ein Verhältnis "totaler Abhängigkeit" "wie zwischen Zuhältern und Prostituierten" (Stern, 1985, S.297) geherrscht habe, das Bhagwan, rücksichtslos ausgebeutet habe. (Stern, 1985, s.26 f). Jeder Lebensmittel-Käufer der industriekapitalistischen Wohlstands- und Wohlfahrtszone profitiert von der Welt-Arbeitsteilung. Daher die partikulare Solidarisierung der Großgruppen in diesen Gesellschaften gegen die Benachteiligten draußen. Sie lassen sich zu falschen Brüdern machen, zu Bevölkerungskartellen zur Abwehr von Konkurrenz, zur Verteidigung ungleichgewichtiger Chancen" (Haug, 1992). Das wissen auch Bhagwan und die anderen Verkünder des New Age. Als "Gurus für die Reichen", wie Bhagwan sich selbst einmal bezeichnet hat (Bhagwan, Juli 1985, S.4), wollen sie die falsche Bruderschaft der Wohlfahrtskartelle auch nicht in frage stellen, sondern umgekehrt: **sie wollen die herrschenden Verhältnisse bestätigen und die extrem ungleiche Verteilung des Reichtums als Ergebnis der geistigen Überlegenheit, überragenden "Intelligenz" und Tüchtigkeit der Reichen erscheinen lassen.** Also erklärt Bhagwan "Verhungern" zu *"einer Art natürliche Balance"*. ...*"Ob es Äthiopien gibt oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle. Was für einen Unterschied macht es? Wenn Indien verschwindet, wird die ganze Welt von einer Last befreit, bringt es ein bißchen mehr Reichtum"* (Bhagwan, Juli 1986, S.2). *"Der Tüchtigste überlebt, und der Tüchtigste soll die Macht haben. Und wer die Macht hat, der hat recht. Als Deutsche sollten sie das verstehen"* (Der Spiegel, Nr 32, 1985, S.93). **Das ist Rassismus pur und Bhagwan weiß das.** Nicht umsonst sein Hinweis an die Deutschen, sie sollten das am ehesten verstehen. Bhagwan weiß auch, wie man werden muß, um solche skrupellosen und zynischen Urteile, die Millionen Menschen einfach zur "Last" erklärt, von denen sich die erfolgreiche "weiße Bruderschaft" um ihres Reichtums willen doch einfach befreien sollte, so locker auszusprechen und bald vielleicht auch mal in die Tat umzusetzen - "als Deutscher sollten sie das wissen" -. **Das "Geheimnis" ist einfach: Vorbeugen gegen ein schlechtes Gewissen kann nur, wer das Gewissen ein- für allemal ganz abschafft. Wer für das New Age tauglich sein soll, muß ein Mensch ganz ohne Moral und Ethik sein. Bei ihm haben die Kategorien (moralisch) richtig und falsch, gut und schlecht**

ausgedient, weil sie die intelligente Selbstbehauptung in der Welt des Kapitalismus und den Kapitalismus selbst, der für Bhagwan die beste aller Welten ist, behindern. Was aber die Selbstbehauptung behindert, der Selbstdurchsetzung und der Herrschaft nicht dient, hat ausgedient. Damit hat für den "neuen Menschen", als dessen Vollendung Bhagwan sich inszeniert, natürlich auch das Prinzip der Widerspruchsfreiheit ausgedient: ich bin "*ein absolut freier Mensch. Es ist mir egal, wenn ich mir widerspreche.*" "*Was immer ich sage, ist jetzt wahr, ich verspreche nicht, daß ich morgen dasselbe sagen werde. Denn Stimmigkeit, ..., darum kümmere ich mich nicht*".

Bagwan/Osho beschäftigt sich natürlich auch mit der Fragestellung, wie dieser neue "gottgleiche Mensch" der alle Moral und Ethik hinter sich gelassen hat und mit dem natürlichen Ganzen, dem weltweiten Kapitalismus vollends eins geworden ist, am besten entstehen kann. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten. **Der "neue Mensch" kann entstehen durch Transformationen mittels modernen Therapien, transpersonaler Meditationen, mystischer, esoterischer und anderer Praktiken**, wie sie in Bhagwans Ashrams und in der New-Age-Bewegung im allgemeinen praktiziert werden. Aber noch weit besser wäre es, meint Bhagwan, den "neuen Menschen", die "hochwertige" gesunde Intelligenzbestie, wie Bhagwan sie sich wünscht, durch die **Gen- und Reproduktionstechnologie** der Zukunft sicherzustellen: "*Es ist besser, die Geburt eines Kindes einem Reagenzglas zu überlassen, wo wir den besten Samen und das beste weibliche Ei auswählen*" (...) "*und auf sehr klinische Weise zusammenbringen (können) - einem Reagenzglas, das nicht die Erbschaft eurer häßlichen Vergangenheit weiterträgt. Sie werden frische Wesen sein, und wir können diese Eier und Samenzellen programmieren, daß mehr Gesundheit, mehr Leben, mehr Intelligenz nötig sein wird*" (Bhagwan, Juli 1985, S.8) Ähnlich äußert sich Langhans (Taz, 1989): "*Was will die Gentechnologie? Sie will ... auf der grobstofflichen Ebene einen "neuen Menschen" realisieren, so schön wie irgend möglich. Das ist sehr verdienstvoll ... Wenn du nur... den größeren Zusammenhang ...siehst, siehst du: Es ist gut.*

Ich kann dazu nur sagen: **Welch ein Alptraum: Menschenzucht, Macht über Fortpflanzung und Leben, die Menschen bis in ihre biologische Substanz hinein nur noch Material der Herrschaft**, Produkte nur noch der Industrie, ausschließlich nach ihrem Verwertungsinteresse geschaffen, **die restlose Plünderung der biologischen Potenzen des Menschen zum Zwecke der Herrschaft und des Profits**. Vermutlich hatte Bhagwan wirklich einmal Recht. Er war wirklich der modernere Hitler, aber sein Plan ging nicht auf. Ob er je aufgehen wird, hängt ganz entscheidend von den Widerstandskräften an, die dem entgegenstehen.

b. Bahros »Europäische Volkpsychologie«

Wegen seiner Kritik am realen Sozialismus und seiner ökologisch ausgerichteten Kritik am Kapitalismus gilt Bahro vielen Linken über seinen Tode (1998?) hinaus als freiheitlicher Linker, der für die Emanzipation von Herrschaft einstand. Die Medien hielten an diesem Bild des linken Freiheitskämpfers selbst dann noch unverdrossen fest, als die Hinweise gar nicht mehr zu übersehen waren, daß es mit Bahros Kritik am Kapitalismus eine ganz andere Bewandnis hatte, als man ihr unterstellte, und sie eben gerade nicht eine auf die Emanzipation von Herrschaft abzielende Kritik der Kapitaldynamik überhaupt, sondern eine konservativ ausgerichtete, an der Wiedererrichtung archaischer Herrschaftsverhältnisse orientierte, autoritäre Kritik an der liberalen Phase des Kapitalismus war. Wenn Bahro die marktvermittelte kapitalistische Herrschaftsform kritisiert, kritisiert er nicht die herrschaftliche Organisation, Unterdrückung und Ausbeutung, die sich unter dem realen Schein von Freiheit und Gleichheit vollzieht, sondern kritisiert die Vermitteltheit der

Herrschaft, kritisiert den falschen Schein der Freiheit und Gleichheit und die daraus resultierenden Ansprüche der „Unteren“ auf individuelle Autonomie, materielle Besserstellung, Glück und gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe. Sie zersetzen nach Bahro die „implizite Große Ordnung, die in Natur und Gesellschaft dieselbe ist“¹. Deshalb muß nach Bahros Rettungslogik der falsche Schein der Freiheit und Gleichheit zurückgenommen werden und anstelle der vermittelten Herrschaft die unvermittelte, direkte, „ursprüngliche“ Herrschaft zu treten; die Ordnung, die dem Schein der Freiheit und Gleichheit nicht den geringsten Raum läßt, sondern die Menschen dazu anhält, sich bedingungslos ein- und unterzuordnen, ohne für sich selbst noch etwas zu wollen und zu erwarten. Darin ist Bahro eines Sinnes - nicht etwa mit Marx, der gerade das nicht will und für den der falsche Schein der Vorschein des Besseren ist, sondern mit solchen esoterischen Meistern und Weisen wie C.G. Jung, Graf Durkheim, Dethlefsen und Bhagwan.

Insbesondere von letzterem hat Bahro nachweislich gelernt. 1983 pilgert er nach Oregon, hält sich vier Wochen in Bhagwans Kommune Rajneeshpuram auf und erklärt anschließend in mehreren Interviews Rajneeshpuram zur »real gelebten [...] experimentelle Einlösung eines Menschheitstraums«, zur »Verwirklichung eines Archetyps«, den er, Bahro, immer in sich hatte. Damit nicht genug, bekräftigt er sei prinzipielles Einverständnis mit Bhagwans Theorie und Praxis nochmals ausdrücklich mit den Worten: »Einen anderen Weg sehe ich nicht...«² Es geht um die Bereinigung des inneren Bauplatzes für eine andere Kultur. Das Prinzip ist richtig.«³ »Mit dem, was ich da [bei Bhagwan, H.G.] las, war ich einverstanden.«⁴. Einverstanden

Vorsorglich verteidigt er diese »friedliche Kultur«, die ihn in sehr vielem an Nordkorea (!) erinnert, gegen jede intellektuelle Kritik von außen, indem er mögliche Kritik von vornherein als Störung und Behinderung des »im Prinzip richtigen« Weges abtut. Damit Kritik an der in der Bhagwankommune herrschenden totalen Abhängigkeit der vielen Namenlosen von dem Einen und der Manipulation ihres masochistischen Unterwerfungsbedürfnisses durch ihn überhaupt gar nicht erst aufkommen kann, erklärt er diese Abhängigkeit der vielen von dem Einen und ihre totale Identifikation mit ihm im präventiven Einverständnis mit dem Führerkult, den Bhagwan um sich selber treibt, zur »freiwilligen Hingabe« aus Liebe. Bhagwan nennt er einen Buddha, der es geschafft habe, das von der Vergangenheit bestimmte, zum körperlichen Charakterpanzer verfestigte Verteidigungssystem, das Energien bündelt, die man zum vollen Leben braucht, abzuwerfen und zu dem unverfälschten biologischen Kern vorzudringen und unmittelbar aus ihm heraus zu leben. Darin wähnt Bahro sich Bhagwan gleich. Wie dieser fühlt er sich auserwählt, die Menschheitsvision der archetypischen Ordnung zu erfüllen und »die Gesellschaft vom Grund auf nach dem Dau, nach dem ursprünglich-natürlichen Lauf der Dinge «⁵, »in Übereinstimmung mit der impliziten Großen Ordnung, die in Natur und Gesellschaft dieselbe ist«⁶, einzurichten. In Deutschland, meint er, ließe sich der Archetypus, dessen »indo-amerikanische kulturelle Form«⁷ die Oregonkommune sei, am ehesten verwirklichen, wenn man am Mythos vom »Dritten Reich« anknüpft, dem das historische »Dritte Reich« seinen Namen verdankt. Das neue »Dritte Reich« sei politisch eine »mystische Demokratie«, in der »der Geist Gottes [...] gleichmäßig über alle ausgegossen« ist, gleichwohl aber Hölderlins Ausruf Geltung haben könne: »Einer aber, der ein Mensch ist, ist der nicht mehr denn Hunderte, die nur Teile sind des Menschen!«⁸ Letzteres sieht Bhagwan nicht anders, auch wenn er nicht am deutschen Mythos vom »Dritten Reich« anknüpft. Deshalb kann er sich ja auch zum »sichtbaren Gott« erklären, der mehr ist als alle seine Sannyasins zusammen, und seine Oregonkommune, die alles andere als eine »Assoziation freier Produzenten« ist, durch Mystifizierung zur vollkommenen Demokratie umlügen.

Nur diese Phase des Kapitalismus und die ihr entsprechende marktvermittelte Form der Herrschaft ist für Bahro überholt und eine Bedrohung für die Existenz der Welt. Sie muß durch eine andere unmittelbar herrschaftlich organisierte Ökonomie abgelöst werden, eine unmittelbare Form der Herrschaft, die „die Gesellschaft vom Grund auf... nach dem ursprünglich-natürlichen Lauf der Dinge“ (Bahro 1989, 364) einrichtet. Spätestens als Bahro zur Oregon-Kommune pilgerte (1984), um in einem vierwöchigen Aufenthalt in der Oregon-Kommune von Bhagwan zu lernen, und in seinen nachfolgenden positiven Stellungnahmen Bhagwans Lehre und Praxis (1984) gegen alle Kritik als „im Prinzip richtig“ verteidigte, hätten Zweifel an Bahros angeblicher linker Kritik aufkommen müssen.

aufkommen müssen Besuch Daß Bahros Kritik mit ihrer Berufung auf einen angeblich „ursprünglich-natürlichen Lauf der Dinge“ auf etwas ganz anderes hinauswill als die marxische Kritik, die den naturalistischen Fehlschluß von einem hypostasierten, ungeschichtlichen, ewigen Sein aufs Sollen stets als mit der Dialektik von Mensch und Natur unvereinbar abgelehnt hat, wurde spätestens deutlich, konkludiert eine völlig andere ausgerichtete Herrschaft und so wurde er von der Kulturindustrie auch unablässig in Szene gesetzt. trotz aller entgegenstehenden Hinweise essen Leitidee die wan auch total für den Kapitalismus ist, so bedeutet das doch keineswegs, daß er das bestehende politische und ökonomische System Bahro propagiert in seinem Buch "Logik der Rettung" eine Verbindung von Führerkult und »völkischem Denken«. Wieder einmal sind es für Bahro die Deutschen, die aufgrund ihrer »stärksten politisch-psychologischen Dispositionen«⁹ zur Rettung der Welt berufen sind. Denn »trotz aller schlechten Erfahrungen sind die Deutschen ansprechbarer als andere Völker für charismatische Führung geblieben. Sie werden wieder lernen, [...] auf Reinigung zu denken, individuell wie kollektiv, anstatt die Ansprache zu verwerfen, die das Herz erhebt.« Das sei ein zu erfüllendes »deutsches Vermächtnis«¹⁰. Zum Beleg dafür führt Bahro den völkischen Kaisertraum, den Mythos vom im Kyffhäuser-Gebirge schlafenden Kaiser Barbarossa, die »germanische« Institution des »Herzogs«, und das Wiedererwachen der Reichsidee an, die alle auch schon von den Nazis zur Legitimation des Führerkultus bemüht wurden. Das Vermächtnis selbst wird zurückgeführt auf eine kollektive psychische Disposition, die dem Nomadenleben der europäischen Stämme in der eurasischen Steppe entstamme und den Europäern zur Natur geworden sei, eine Disposition, die auf Expansion und Herrschaftsausweitung hin angelegt sei. Diese psychische Disposition habe letztendlich die Kapitaldynamik hervorgebracht und den Europäern im letzten Jahrtausend zur Vorrangstellung in der Welt verholfen: »Der homo occidentalis ist Welteroberer par excellence, Das ist europäische Volkspsychologie.« »Der »homo teutonicus« ist ein homo occidentalis in extremis, der Nazi wiederum ein homo teutonicus in extremis.« »Unser spirituelles Erbe [...] hat den Wotan in sich«¹¹. Dieselbe Dynamik habe sich in der Gegenwart freilich ins absolut Negative gekehrt und führe zur Zerstörung aller Lebensgrundlagen. Sie müsse deshalb um der Rettung willen durch den bereits erwähnten »Fürsten der ökologischen Wende« zum Guten transformiert werden. Dann werde die seelische Dynamik, die die Welt zerstören könne, zur Kraft der Rettung. Auch dazu bräuchten wiederum die Europäer und insbesondere die Deutschen wegen ihrer Begabung, auf Führer anzusprechen, die besten Voraussetzungen mit. Die kapitalistische Dynamik und der Nationalsozialismus wird auf diese Weise von Bahro zum unvermeidlichen Resultat einer Naturanlage erklärt. Einige Konsequenzen dieser »Europäischen Volkspsychologie« hat Bahro in einem Interview mit der Zeitschrift »Contraste« dargelegt. Darin erklärt er »völkische Dinge« für »existentiell« und die »kulturellen Identitäten« für letztendlich »völkisch verwurzelt«, also »auf einer tieferen Ebene« auch für »existentiell«.¹² Mit dem Existentiellen, so Bahro weiter, müsse man aber positiv und akzeptierend umgehen; und das bedeutet in der gegenwärtigen Situation: »Die

Festung Europa« akzeptieren: »Festung Europa [...]: »wir werden doch in ihr leben, denn erst einmal kommt es doch so.« Wer Europa als »Festung« nicht akzeptiert, dem wird »Haß auf das eigene Volk«¹³ attestiert und empfohlen, anstatt zu kritisieren, erst einmal bei sich selbst den Haß auf das eigene Volk und die Angst vor ihm zu überwinden. Hierzu passen die Worte von der Linken als »kulturellem Fremdkörper«, die sich »der Verantwortung für das hiesige Ganze« entziehe, ebenso wie die vom »Populus Romanus«, das »natürlich dasselbe gute Recht [hat], seine Existenz zu verteidigen wie jede andere Population«¹⁴. Der Zweck dieser Polemik ist es, den Kampf um die Emanzipation von Herrschaft zum Kampf gegen »das eigene Volk« umzulügen und durch diese Verschiebung Konformismus zu erzwingen. Wer sich diesem Zwang zum Konformismus beugt, dem wird zur Belohnung »positives Denken« und Einklang mit dem »menschlichen Potential« bescheinigt. Dem entspricht, daß Bahro die Emanzipation von Herrschaft ohnehin für eine Sache hält, die »zutiefst mit dem Verhängnis, mit der ökologischen Krise verkoppelt ist«¹⁵ und deshalb stillgestellt werden müsse. Die »Revolution«, auf die er hinaus will, ist gleichbedeutend mit der von Benoist geforderten »Kulturrevolution von rechts. Bei Benoist heißt es dazu: »Worum geht es? Darum, eine Hierarchie wiederaufzurichten, die werteschaaffend zu sein vermag und die es zu erreichen versteht, daß sie als solche akzeptiert wird. Das impliziert, daß [...] günstige Bedingungen für das Entstehen eines geistigen Typus zu schaffen sind, der das aristokratische Prinzip heute zu verkörpern vermag« und in dem »geistige Rasse zum Ausdruck«¹⁶ kommt. In einer solchen geistige Rasse zum Ausdruck bringenden Hierarchie »nimmt derjenige, der überlegen ist, eine übergeordnete Position ein, aber er erklärt sie nicht. [...] Die Befehle werden ohne Diskussion ausgeführt: Sie kommen von einem Mann, bei dem man niemals daran denken würde, ungehorsam zu sein.«¹⁷ Das ist Bahros "erlöster Hitler", der "Fürst der ökologischen Wende", der "heilige Herrscher", der sich demokratisch nicht zu legitimieren braucht.

3.2. Esoterisch-faschistischer Führerkult und Relativierung/Rehabilitierung des NS im New Age

Trotz anderslautender Lippenbekenntnisse hat sich in der New-Age-Bewegung wieder ein esoterischer Führerkultus herausgebildet. Marilyn Ferguson, eine der bekanntesten Ideologinnen des New Age erklärt: Um zum New Age zu kommen braucht man New Age-Führer und "der beste Führer ist der, der das Verhalten der Menschen verändert, ohne daß sie es merken." (155) Der bekannte Friedenaktivist, Hans A. Pestalozzi kommentiert diese Aussage so: "Das ist neuer Faschismus, meine Damen und Herren." (121) Und in der Tat, gehen mit dem Wiedererwachen des Führerkultus im New Age massive Versuche, den Nationalsozialismus ideologisch zu relativieren oder gar zu rehabilitieren, einher; und bei diesen Versuchen handelt es sich gewiß nicht um irgendwelche Irrwege Vereinzelter oder um den Mißbrauch einer "an sich guten" Idee, sondern um die Konsequenz der Esoterik und mit der Esoterik in Übereinstimmung stehenden, organizistischen Weltanschauung des New Age. Die elitäre, autoritäre Führerschaft legitimierende Konzeption der Esoterik zeigt sich schon an ihrem Namen. Esoterik bedeutet nämlich soviel wie "geheimes Wissen", das nicht allen Menschen, sondern immer nur wenige auserwählten Eingeweihten zugänglich ist. Esoterik impliziert entsprechend immer eine dualistische "Zwei-Reiche-Lehre". Für sie gibt es auf der einen Seite immer das Reich des normalmenschlichen Intellekts, der instrumentellen Vernunft, die die Menschen zwar befähigt, innerhalb eines gegebenen Ganzen rational zu agieren und für vorgegebene Zwecke rational die adäquaten Mittel herauszufinden und einzusetzen, die aber nicht in der Lage ist, das Ganze selbst und die Zwecksetzungen, die in diesem Ganzen selbst walten, zu erfassen; und auf der anderen Seite das den normalmenschlichen Intellekt übersteigenden Reich des das Ganze durchwaltenden Geistes,

an dem jeder Einzelne teilhat und der in jedem Einzelnen als "kollektives Unbewußtes" gegenwärtig ist und ihn unbewußt bestimmt. Worauf es ankommt, um sein eigenes und das Leben des Ganzen richtig führen zu können, ist die Einsicht zu gewinnen in dieses "Reich des Geistes des Ganzen", dieses Kollektive Unbewußte sich bewußt zu machen, in seinem eigenen Leben als Willen des Ganzen zu individuellen und damit dem normalmenschlichen "Verstand" die rechten, mit dem Ganzen im Einklang stehenden Zwecksetzungen zu geben (Führer zu sein). Dazu aber ist eben nicht jeder gleichermaßen in der Lage; es ist das Vorrecht weniger, in der Entwicklung weit fortgeschrittener Auserwählter, Meister, Erwachter, Gurus etc. Im Unterschied zum Normalmenschen wissen sie um die höhere Bestimmung des Volksganzen, dem sie angehören und bringen sie in ihrem Dasein selbst zu Sprache. Sie wissen auf Grund ihrer inneren Schau, was das Sein selbst, das vermeintliche göttliche Ganze, die Natur, das Schicksal oder die göttliche Ordnung selbst, will, und welche Aufgabe der normalmenschliche Intellekt als Instrument des "Wollens des Ganzen/der Natur" damit zu erfüllen hat. Insofern sind sie zur heiligen Herrschaft - zum Wohle des Ganzen natürlich - berufen. Diese Zwei-Reiche-Lehre und der mit ihr verbundene elitäre Anspruch auf Führerschaft der Wenigen, die den angeblichen Willen des Ganzen verkörpern, verbindet sich nahtlos mit einer weiteren grundlegenden Prämisse des New Age: den Organizismus. Aus organizistischen Sicht wären die wenigen auserwählten, heiligen Herrscher der Kopf oder das Hirn des Organismus und die Normalmenschen die Glieder, die ihre vorgeschriebenen Funktionen nach Maßgabe der Zentralinstanz erfüllen.

3.2.1 Der "bessere Faschismus" des "Fürsten der ökologischen Wende" (Bahro)

Bei diesen Zusammenhängen kann es nicht verwundern, wenn mit der Wiederentdeckung der Spiritualität im New Age, der Wiederentdeckung der Idee der angeblich heiligen hierarchischen Ordnung des kosmischen Ganzen, seit etwa Mitte der achtziger Jahre eine Kampagne zur spirituellen Relativierung oder gar Rehabilitierung des NS einhergeht, die den faschistischen Führerkultus wieder als Rettungsweg anzupreisen versucht. Den Startschuß für diese Kampagne gaben die Theosophinnen Alice Bailey, die in ihrem Buch "Jüngerschaft" (1974), "*Hitler, der die Verantwortung für ein unglückliches Volk auf sich nahm*", in die "*Große Weiße Bruderschaft*" aufnahm und Beatrice Flemming, die 1976 meinte, der "große Fortschritt" brauche "*mächtige, dunkle Gestalten*" wie Stalin und Hitler; denn durch sie führe die Natur ihr notwendiges entwicklungsförderndes Werk für die Nationen durch. Noch deutlicher Bhagwan anno 1985 in einem Spiegelinterview. Darin läßt er durchblicken, daß er die Idee des ganzheitlichen, in der »verborgenen harmonischen« Ordnung der Natur lebenden Menschen, wie sie von spirituellen Denken propagiert wird, für die Fortsetzung der vom Nationalsozialismus eigentlich gemeinten, »schönen und lichten«, nur seinerzeit leider mißbrauchten und falsch realisierten Idee des neuen rassistischen Menschen und sich selber für die Erfüllung dieser lichten Idee hält. Er sei wie Hitler, führt er aus, und Hitler sei »*so moralisch wie Mahatma Gandhi*« gewesen, »*vom Wesen her ein Hindu, noch mehr als Gandhi. Er war ein Heiliger*«. Und damit auch wirklich kein Zweifel bleibt, daß er vom gleichen Schlage wie Hitler ist, fügt er hinzu: »*Ich liebe diesen Mann. Er war verrückt. Aber ich bin noch verrückter.*«¹⁸ *Adolf Hitler hatte keine Maske.*«¹⁹

Nach diesen Vorläufern wird die Kampagne zur spirituelle Relativierung und Rehabilitierung des deutschen Faschismus von Bahro 1989 in seiner »Logik der Rettung« - aber nun ungleich massiver - fortgesetzt. Unverblümt bescheinigt er den Ideologen der »konservativen Revolution« der Weimarer Republik, sie seien als die »*mehr oder weniger dem Nationalsozialismus Verfallenen [...] dichter an elementaren seelischen Realitäten der Epoche*«²⁰ gewesen. Daß das so ist, weckt bei ihm keinerlei Bedenken, sondern umgekehrt die Gewißheit, daß in der Nazibewegung Positives »verlarvt« gewesen sei, das »dann immer

gründlicher pervertiert wurde«. Dieses vermeintlich Positive sei, meint er, eine »Notwendigkeit, weil wir sonst von den Wurzeln abgeschnitten bleiben, aus denen jetzt Rettendes erwachsen könnte«²¹. Konsequenter erklärt er den Nationalsozialismus dann zu einem »notwendigen, [...] indisponiblen, unvermeidlichen Ereignis«, das »die psychologisch nächstliegende Antwort auf die Herausforderung« der krisenhaften Zeit gewesen sei, und stellt fest, die Weimarer Demokratie sei »dazu bestimmt« gewesen, »von der Nazibewegung gesprengt zu werden.«²² Eine ähnliche Sprengung der Demokratie und ein Durchbruch zu einem spirituell legitimierten, autoritären Führerstaat ist seiner Überzeugung nach auch heute wieder fällig. Das ist aber, meint er, ohne einen wahren Führer, einen »Fürsten der Wende«, der »das kommende neue Ganze verkörpert«²³ und die positiven archetypischen Energien bündelt, nicht zu erreichen. Also fordert Bahro wegen des Positiven, das im Nationalsozialismus verlarvt war, und wegen der notwendigen Führergestalt, ein neues 1933. »Kein Gedanke verwerflicher als der an ein neues 1933?« fragt er rhetorisch und gibt die Antwort: »Gerade der aber kann uns retten. Die Ökopax-Bewegung ist die erste deutsche Volksbewegung seit der Nazibewegung. Sie muß Hitler miterlösen – die seelische Tendenz, die er [...] immer noch in uns ist.«²⁴ Dann beschreibt er in leichtesten Farben, was er unter einem »erlösten Hitler«, dem »Fürsten der Wende« versteht, und wodurch er sich vermeintlich vom alten unterscheidet, und es kommt doch nichts anderes heraus als der alte faschistische Führerkult, die Beschwörung der totalitären Einheit von Volk und Führer als »mystischer Demokratie«²⁵. In ihr seien, heißt es unter Wiederaufnahme des Hölderlinzitats im taz-Interview vom 29./30. 1983 (s.o.), alle in »Kontakt mit dem Geist«, den der »Führer« verlebendigt, und deshalb seien in diesem Zustand »Monarchie und Demokratie identisch«²⁶. Das ist exakt die mystifizierende Beschreibung totalitärer Herrschaft, der Ausschaltung alles Nichtidentischen und Heterogenen. Es ist das Phantasma absoluter Homogenität, das auch in der Redewendung von der notwendigen »kollektiven Reinigung« schon durchscheint. Folgerichtig verbindet sich damit eine Abqualifizierung der Massen, die nicht in der Lage sind, die gemeinte Ordnungsvision im Innern aufzurichten, sich in die »neue Ordnung« zu bringen. Mit derselben Folgerichtigkeit wird von Bahro auch jedweder Pluralismus abgelehnt: »Je stärker aber eine Neuordnung objektiv notwendig wird, desto mehr erweist sich der Pluralismus bloß als eine Ideologie mehr, sich um das Notwendige zu drücken.«²⁷ Auch hierin, in der Verachtung der Massen und der liberalen Demokratie als Herrschaft der Dummköpfe oder der »dumpfen Schichten«²⁸ des Volkes besteht zwischen Bahro und Bhagwan volle Übereinstimmung. So schreibt Osho (1993): *In der Demokratie muß »die Wahrheit [...] durch Mehrheit bewiesen werden. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall: Die Mehrheit glaubt immer an Lügen; denn die Mehrheit besteht aus Dummköpfen. Demokratie ist im Grunde eine Mobokratie. [...] Der Mob hat keinen Standpunkt. Er ist reines Chaos.«*²⁹

Bahro steht mit dieser Kampagne zur spirituellen Relativierung und Rehabilitierung der Nazibewegung nicht allein. Langhans und Kirchhoff blasen als Verfechter der Spiritualisierung der Politik und der Politisierung der Psychoszene ins gleiche Horn. Aber ich erspare es mir aus Zeitgründen, das hier zu demonstrieren; es wäre inhaltlich auch nur eine Wiederholung dessen, was wir schon von Bahro gehört haben.

(Langhans schreibt: *Wir »müssen [...] das Erbe [Hitlers, H.G.] übernehmen [...] im Sinne der Weiterentwicklung dessen, was da von Hitler versucht wurde«; müssen »seine Visionen verstehen und dann seine ganzen Fehler sehen, um [...] irgendwann darüber hinaus zu kommen, es besser zu machen. Wir müssen sozusagen die besseren Faschisten werden.* Nicht anders bei Kirchhoff (1989). Auch er behauptet in seinem Buch »Nietzsche, Hitler und die Deutschen. Die Perversion des Neuen Zeitalters«, für das Bahro das Vorwort schrieb, daß der Nationalsozialismus »die Zerrform einer in der Substanz berechtigten deutschen Visionssuche [war],« und führt dazu weiter aus: »Nicht indem wir die geistigen, spirituellen und archetypischen Kräfte leugnen, die zur Katastrophe geführt haben, stellen wir uns der großen Herausforderung, sondern indem wir die Energien von damals [...] erneut wachrufen, allerdings [...] nun in »richtiger Polung«, in gereinigter, gewandelter Form. Nur

derart können wir Deutsche den Hitler in uns erlösen.«³⁰⁾

Die schlechten Erfahrungen, die die Deutschen mit Führerkult und »mystischer Demokratie« in Gestalt der Einheit von Führer, Volk und Reich gemacht haben, schrecken weder Bahro noch Langhans oder Kirchoff. Hier argumentieren sie ganz nach dem Muster C. G. Jungs. Hitler sei der »falsche Führer« und ein »Psychopath« gewesen und deswegen widerlege sein Mißerfolg nicht »die allgemeine Idee der repräsentativen Persönlichkeit, die den intuitiven Willen einer Menschengruppe [...] ausdrückt«. Das Falsche am Nationalsozialismus sei die »Hitlerei«, aber nicht die Idee des »charismatischen Führers« gewesen, der die »heilige Ordnung« durch Personalisierung verlebendige. Außerdem seien die Deutschen aufgrund ihrer geschichtlichen Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus, dem ersten Versuch, mit Hilfe des »Fürsten der ökologischen Wende« die seinsmäßig richtige Ordnung zu realisieren, bei einem weiteren Versuch am besten gegen die Fehler gefeit, die bei der Realisierung der richtigen »seinsmäßigen Ordnung« gemacht werden können, und deshalb sei die Erfolgchance eines solchen Projektes heute ungleich höher als je zuvor. Außerdem seien unter den gegenwärtigen Bedingungen Autoritarismus und Ressentiment sehr viel schwächer und die Selbsteinsicht stärker. Das hänge mit dem Erstarren der therapeutischen und spirituellen Bewegung zusammen. Denn *schwerlich könne »etwas weiter jenseits des Faschismus führen als die therapeutische und spirituelle Bewegung [...], weil sie Aggressionen und Ressentiment aufarbeitet und abbaut.«³¹* Offensichtlich hat Bahro vergessen, welche Rolle die völkisch-spirituelle und die damit verbundene therapeutische Bewegung im Zusammenhang mit der Entstehung des Faschismus wirklich gespielt hat; vielleicht will er es auch gar nicht wissen. Statt sich Rechenschaft darüber abzulegen, wird ausgerechnet diese therapeutische Bewegung von Bahro unter Rückgriff auf C.G. Jung und Karlfried Graf Dürckheim bemüht, seine Rettungslogik zu begründen und einen neuen Führer- und Stammesgemeinschaftskult zu propagieren. Und das, obwohl - oder müßte es nicht doch besser heißen, weil? - Bahro weiß, daß sich C.G. Jung zur Zeit der NS-Machtübernahme an antisemitischen Kampagnen gegen die Psychoanalyse federführend beteiligt und sich für den faschistischen Führerkult und die aus seiner Sicht idealistische NS-Ideologie ausgesprochen hat, und Karlfried Dürckheim Nazi und in der Zeit der Nazi-herrschaft SA-Mitglied und seit 1935/36 "Kulturdiplomats" des Außenministeriums von Ribbentrop war. Auch sollte in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß in den siebziger und achtziger Jahren die spirituell-therapeutische Bewegung erneut zwei Projekte hervorbrachte, die Jonestown-Kommune und Rajnesspuram, die Bhagwanstadt, die beide von der Vision der Wiedererrichtung der »heiligen Ordnung« unter Leitung der sie verkörpernden »sichtbaren Gottheit« geleitet waren und die im Resultat abermals faschistische Tendenzen und Formen totalitärer Kontrolle in Gestalt der »Tyrannei der Intimität« hervorbrachten, bis sie schließlich an ihren inneren Selbstzerstörungstendenzen zerbrachen, die im Fall der Jonestownkommune bis zum kollektiven Selbstmord gingen.³²

3.2.2 Oregon - "ein faschistischer Alp"

Auf die Frage: "Wenn Bhagwan von dir verlangt, dich zu töten, was wirst du dann tun?" antwortet der befragte Sannyasin: "Da gibt es nichts zu überlegen: ich würde mich augenblicklich töten." (Bhagwan 1983, 124). Der Führerkult, der in solchen "Bekanntnissen" deutlich zu Tage tritt, und der "faschistische Alp", zu dem sich Bhagwans Lehre in der Praxis der Kommune entwickelte, ist die logische Konsequenz seiner Lehre. Wer geworden ist, wie Bhagwan und andere Gurus sich den "Erlösten" vorstellt, ist ein Niemand, hat keinen eigenen Willen mehr, der sich dem Willen der Macht widerstrebend entgegensetzen könnte oder von dem sie, die Herrschaft als legitim anerkennende, als gehorchende bewußt absehen könnte.

Der Wille der Macht, der objektiv ausgeübte Zwang, erscheint in selbstloser Selbstverleugnung sogleich als sein eigener Wille, den auszuführen es natürlich nicht noch eines Befehles braucht. Des Führers Wunsch ist ja bereits, weil der Betreffende ja *"einfach nur noch Medium ist"*, *bereits "Auftrag von Innen her"*. Die Möglichkeit des abweichenden Willens der Gruppenzugehörigen wird geleugnet und damit entfällt die Voraussetzung für das konventionelle Macht- und Herrschaftsverhältnis und insofern erscheint das despotische Regime Bhagwans tatsächlich "herrschaftsfrei", aber dies doch nur, weil die Herrschaft total geworden ist und die Menschen auch von Innen her und damit restlos beherrscht. Bhagwan macht daraus auch keinen Hehl. Klipp und klar stellt er fest: *"Der Jünger löscht sich aus. Er wird ein Nichtwesen, eine Nichtsheit. Wenn der Meister sagt, stirb!, wird er nicht einen Augenblick zögern. Der Meister ist seine Seele, sein ganzes Dasein. Seine Hingabe ist bedingungslos und absolut."* *"Der Jünger ist...im Meister gestorben. (...) Nur der Meister lebt in ihm. (...) Jünger zu sein, bedeutet Tod. Und es bedeutet Wiederauferstehung. Es bedeutet, im Meister sterben und durch den Meister wiedergeboren werden"* (Bhagwan, 1983, S. 123-125). Das ist die Revolution, die Bhagwan will, die "innere Revolution", die "Revolution der Herzen" um der existierenden Verhältnisse und ihres Fortschritts willen. o erklärt er: *"Ich bin total für den Kapitalismus, denn (...) er ist das einzig natürliche System"*. *"Er braucht keinen Zwang"* (...), *"ist eine demokratische Lebensweise"* (ibidem S.23). *"Er hilft Dir, Dich auszudrücken, Dich darzustellen, Dich in Deiner Totalität zu entfalten"* (ibidem S.26). Als "Geist von seinem Geist" weiß Bhagwan sich einig mit dem Zwangsfortschritt des kapitalistischen Systems und wendet sich in seinem Namen gegen die Menschen statt in deren Namen gegen den Zwang des mitunter durchaus tödlichen Fortschritts. Ihr habt keine Wahl verkündet er: entweder ihr macht die "Revolution", die "nicht politisch, nicht sozial, sondern eine Revolution des Herzens" ist (Bhagwan, 1983, S.140), macht die aufgezwungene Liquidation des Individuums aus "freien Stücken" zu eurer eigenen Sache und werdet wie meine Sannyasins "neue Menschen", die niemand mehr sind, die mit dem Fluß fließen und einfach nur noch Medien sind, oder ihr werdet draufgehen; das, so fügt er im Einverständnis mit dem gnadenlosen Fortschritt und so gnadenlos wie dieser hinzu, geschieht euch dann auch recht; denn wer sich nicht fügen will, ist selber schuld. Wer Opfer ist, ist selber schuld. So einfach ist das: *"Jeden Tag kommen wir dem Wendepunkt näher"* (Bhagwan, 1983, S.140). *"Millionen werden vernichtet werden - wegen ihres Mangels an Intelligenz. (...) Aber das liegt an ihnen, nicht an den Zeiten. Die Zeiten sind wunderbar"* (ibidem, S.113)

((3.2.3 C.G. Jung und der faschistische Führerkult))

Die analytische Psychologie will »Autorität à toute prix«. Noch 1946 bekräftigt Jung, was er schon in der Phase der Machtübernahme 1933 immer wieder beschwört: die Notwendigkeit von Führertum und hierarchischer Ordnung. Beim europäischen Menschen, schreibt er, ist *»mit einer patriarchalisch oder hierarchisch eingestellten Psyche« zu rechnen, welche instinktiv diese Ordnung festhält oder wenigstens sucht.*³³ Der Verlust sicherer Autorität führe *»zu einer weltanschaulichen sowohl wie politischen-sozialen Anarchie. [...] Sollen nicht die Grundlagen der europäischen Gesellschaftsordnung überhaupt ins Wanken kommen, so [müsse] Autorität à tout prix [...] wiederhergestellt werden.*³⁴ So sieht Jung das auch 1933. In der Krise des liberalen Kapitalismus polemisiert er gegen die individuelle Freiheit, Gleichheit und Demokratie, aber nicht etwa um ihre volle Verwirklichung einzufordern, damit aus dem Schein der Freiheit, Gleichheit und kollektiver Selbstbestimmung endlich Wahrheit werde und die reale Lüge aufgehoben, sondern um statt dessen zur Rettung der angeblich natürlichen Ordnung die unmittelbare, direkte, ungeschminkte Herrschaft und den autoritären Staat einzufordern. Zu diesem Zweck diffamiert er die Ideen der französischen Revolution als

„unnatürliche Usurpation«, »die den wirklichen Menschen [übersieht] zu Gunsten einer abstrakten Idee vom Menschen« und auf »falschen Intellektualismus« (1933, in Evers 243 f.) Aus dem selben Grund wettet er gegen die »Selbstentwicklung des sogenannten Individuums«, den »Luxusindividualismus« (1933, in Evers, 245) und stellt ihm die der Not, dem Zwang und dem Schicksal gehorchende »natürliche Persönlichkeitsentwicklung« gegenüber: »Individualismus war noch nie eine natürliche Entwicklung, sondern eine unnatürliche Usurpation, eine unangepasste impertinente Pose, die ihre Hohlheit oft bei der geringsten Schwierigkeit schon mit einem Zusammenbruch erweist. [...] Darum bedeutet der Vorwurf des Individualismus eine gemeine Beschimpfung, wenn er gegenüber der natürlichen Persönlichkeitsentwicklung erhoben wird.« (1934, Bd.17, 197). Denselben Sinn haben auch seine wiederholten Warnungen vor der führerlosen Masse zu verstehen, die immer nur darin enden, die wie den »Berggipfel aus der Masse«³⁵ herausragende Persönlichkeit als rettende Notwendigkeit anzupreisen: »Das Volk sehnt sich immer nach einem Helden, einem Drachentöter, wenn es die Gefahr des Psychischen fühlt, daher der Schrei nach Persönlichkeit.« [...] Das ist das Große und Erlösende jeder echten Persönlichkeit, daß sie sich ihrer Bestimmung zum Opfer bringt.«³⁶ Und schließlich sind auch seine Bekräftigungen der »Übermacht der Historie« gegen alle revolutionären Versuche, den Weltlauf zu verändern³⁷ und seine damit zusammenhängende Verhöhnung der Leitidee der Versöhnung als Degeneration so zu verstehen: »Wir können kein Paradies auf Erden einrichten, und wenn es uns doch gelänge, so würden wir in kürzester Frist und in jeder Hinsicht degenerieren.«³⁸

Wie ersichtlich, hat die autoritäre Propaganda Jungs hat zwei einander ergänzende Seiten. Er propagiert sowohl den autoritär-hierarchischen Staat und als auch die zu seinem Funktionieren notwendige »Persönlichkeitsstruktur«, den »autoritärmasochistischen Charakter«. Diesen verkürt er in seinen Schriften zur echten oder »erlösenden Persönlichkeit« (1934, Bd.17, 202)³⁹Die analytische Psychologie preist er als das geeignete Instrument an, die zum autoritären Staat passenden autoritär-masochistischen Charaktere hervorzubringen und zu festigen. Dementsprechend gilt ihm die »Lust« an der Unterwerfung, an verinnerlichter Gewalt und Unterdrückung in seiner Theorie nicht als ein falsches, gesellschaftliches produziertes Bedürfnis, dessen Sozio- und Psychogenese zu erklären ist, damit die Menschen sich von ihm befreien können, sondern als naturgegebenes Faktum, das anzuerkennen und ins Positive zu wenden sei.⁴⁰ Nach diesem Muster werden alle im Masochismus liegenden Befriedigungen positiver und negativer Art zur höchsten Erfüllung, zur wahren Selbstverwirklichung der »echten Persönlichkeit« umgelogen. Die analytische Psychologie ist die Selbstrechtfertigung und Verklärung der autoritär-masochistischen Charakterstruktur par excellence.⁴¹

Bei solcher Struktur seiner Lehre kann es nicht wunder nehmen, daß Jung 1933 vorbehaltlos in die faschistische Führerpropaganda einstimmt: »Jede Bewegung« gipfelt organisch im Führer, welcher durch sein ganzes Wesen Sinn und Ziel der Volksbewegung verkörpert. Er ist eine Inkarnation der Volksseele und ihr Sprachrohr. Er ist die Spitze der Phalanx des bewegten Volksganzen«⁴²; und anschließend die Deutschen auffordert, »der ziellosen Konversation parlamentarischer Beratungen«⁴³ ein Ende zu setzen und an Stelle »einer in Wahl und Meinung von der Masse abhängigen Vollzugsregierung«⁴⁴ einem »Führeradel« sich zu unterstellen, der »naturnotwendig an das Blut und an Rasseausschließlichkeit«⁴⁵ glaubt. 1934 setzt er diese Propaganda fort, wenn er schreibt: »Das Volk sehnt sich immer nach einem Helden, einem Drachentöter, wenn es die Gefahr des Psychischen fühlt, daher der Schrei nach der Persönlichkeit. [...] Persönlichkeit .. läßt sich von der Panik der Erwachenden nicht ergreifen, denn sie hat den Schrecken schon hinter sich. Sie ist der Veränderung gewachsen und [...] Führer.«⁴⁶ 1936 führt er die nationalsozialistische Bewegung auf die »Gottesgriffenheit der Deutschen«⁴⁷ zurück und formuliert: „Das ist aber gerade das

*Eindrucksvolle am deutschen Phänomen, daß einer, der offenkundig ergriffen ist, das ganze Volk dermaßen ergreift, daß sich alles in Bewegung setzt, ins Rollen gerät und unvermeidlicherweise auch in gefährliches Rutschen.*⁴⁸ Jung gibt damit eine gewisse Besorgnis um die Zukunft der Bewegung zu erkennen, die aber nicht, wie Jung »nach der Katastrophe« (1945) glauben machen möchte, als Warnung der Deutschen vor dem Nationalsozialismus, sondern als Besorgnis eines mit der NS-Bewegung Identifizierenden um ihre zukünftigen Erfolg aufzufassen ist. Dafür spricht auch, daß Jung seine Führerpropaganda nach den außenpolitischen Erfolgen Hitlers anno 1939 ungebrochen fortsetzt und ganz im Stile von 1933 Hitler zum »Seher«, »Führer« und »Propheten« erklärt, »der in die Kategorie des echten mystischen Medizinmannes gehört«⁴⁹, dessen »Macht nicht politisch«, sondern »magisch«⁵⁰ ist. Hitler lausche »aufmerksam auf einen Strom von Eingebungen [...], die eine Flüsterstimme aus einer verborgenen Quelle gibt,« und handele nach ihnen. Aufgrund dieser ungewöhnlichen Fähigkeit und mystischen Macht sei er »der Lautsprecher, der das unhörbare Raunen der deutschen Seele verstärkt, bis es vom unbewußten Ohr der Deutschen gehört werden kann.«⁵¹ Zugleich habe er sich auf Grund derselben Fähigkeit als bislang (1939) »unfehlbar« erwiesen. Hitler »horcht hin und gehorcht. Der wahre Führer ist immer geführt.« Er stehe »unter dem Befehl einer höheren Macht [...], einer Macht in seinem Inneren«⁵², der unbewußten Stimme des Kollektivs. Deshalb sei er auch »kein Mensch, sondern ein Kollektiv. [...] Kein Einzelmensch, sondern eine Nation.«⁵³

Ich denke, das dürfte zum Nachweis dafür reichen, daß Jung sich in der historischen Phase der Zeitenwende aktiv am faschistischen Führerkult beteiligte und selber den Mythos der Einheit von Volk und Führer verkündete. In den Begriffen seiner Lehre formuliert, sieht Jung den Führer als Individuation archetypischer Inhalte des kollektiven Unbewußten der Deutschen und zugleich als Garanten dafür, daß der Ausbruch des kollektiven Unbewußten in die richtigen Bahnen der »wahren Ordnung« gelenkt wird. Später, »nach der Katastrophe« will Jung von nichts mehr wissen. Nun nennt er den ›Lautsprecher der deutschen Seele‹ einen Randsteinschnüffler«, »größenwahnsinnigen Psychopathen«, »Scharlatan« und »genialen Pseudologen«, der die besonders ausgeprägte Fähigkeit gehabt habe, seine eigenen Lügen zu glauben und durch geschickte Selbstinszenierung anderen als Wahrheit aufzuschwatzen. Was aber sagt es über eine Theorie, wenn nicht einmal ihr Konstrukteur selbst zwischen den von ihm supponierten Archetypen des kollektiven Unbewußten und selbst erfundenen Lügen und zwischen »echten Führern« und genialen Scharlatanen zu unterscheiden weiß und auch kein Kriterium für diese Unterscheidung anzugeben vermag? Doch wohl nur dies: die Theorie funktioniert nicht, weil die von Jung supponierten Archetypen ohne »pseudologia phantastica« d. h. die Fähigkeit, selbsterfundene Lügen zu glauben, gar nicht zu haben sind. Dasselbe gilt dann entsprechend auch für die Unterscheidung zwischen »echten Führer« und »Scharlatan«. Auch hier ist das eine ohne das andere nicht zu haben. Adorno hat das gesehen. Er schreibt über die angeblich echten Führer und den Identifizierungsakt der Masse: »Theatralisch sind die Führer ebenso wie der Identifizierungsakt der Masse, ihre angebliche Raserei und ihr Fanatismus.« Die Menschen »identifizieren sich nicht mit ihm [dem Führer - H.G.], sondern sie agieren diese Identifizierung, schauspielern ihre eigene Begeisterung und nehmen an der Schau ihres Führers teil. [...] Wahrscheinlich ist es die Ahnung des fiktives Charakters ihrer eigenen ›Massenpsychologie‹, was faschistische Massen so erbarmungslos und unansprechbar macht; denn hielten sie nur für eine Sekunde um der Vernunft willen inne, müßte die ganze ›Show‹ zusammenbrechen.«⁵⁴ »Der Faschismus ist gelebte und organisierte Fälschung.«⁵⁵

3.3 Dritter Berührungspunkt: Antisemitismus

3.1.1 Darlegung des Antisemitismus

a. Drewermann:

Seine Kritik an bestimmten Dogmen der katholischen Kirche und der kirchlichen Hierarchie haben dem populären Paderborner Theologen und Religionspsychologen Drewermann den Ruf eingebracht, ein mutiger Querdenker zu sein. Die Analyse seiner Bücher *“Die Spirale der Angst”* und *“der tödliche Fortschritt”*, die in den neunziger Jahren zu Bestsellern avancierten, ergibt jedoch, daß er weniger ein Querdenker als ein stromlinienförmiger New Age Denker ist, der mit seiner auf C.G Jung fußenden Lehre von der *“wahrhaft menschheitlichen Religion”* und dem Judentum als dem Zerstörer dieser Religion Leitideen des Nationalsozialismus und vor allem Antisemitismus propagiert. Die Frage nach der Herkunft des *“tödlichen Fortschritts”* und *“der Spirale der Angst”* beantwortet er nämlich folgendermaßen: *“In einer heute sehr wichtigen Frage, [...] der Problematik der ‘Umwelt’, zeigt sich mehr und mehr, daß das Christentum aufgrund seiner spezifisch semitischen, jüdischen Geistesart einen außerordentlich gewalttätigen und rücksichtslosen Charakter an sich trägt...“* (1991b, 185) Das spezifisch jüdische Erbe in der realen *“abendländischen Religiosität”*, die Drewermann vom *“wahrhaft menschheitlichen Christentum”*, das Jesus vorgelebt habe, trennt, hat, so Drewermann weiter, in quasi *neurotischer Verkehrung* ihres eigentlichen Ziels zu einer derartigen Verformung der christlichen Mentalität geführt, daß die Fantasmen, die Gewalttätigkeit, die Macht- und Herrschgier und die latente Kriegsbereitschaft des Christentums von daher allererst verständlich werden.” (201) Es *“ist psychologisch keine Frage, daß in der Naturfremdheit des Christentums im Erbe der Bibel einer der Hauptgründe auch für die innere Unfähigkeit zum Frieden liegt; die Gewalttätigkeit gegenüber der Natur ist gewissermaßen nur die Außenseite der Gewalttätigkeit gegenüber sich selbst...”* . (ibd.) *Mensch und Natur sind den biblischen Religionen einander von Grund auf fremd und feindlich... In dieser Einstellung wurzeln aber nicht nur die schweren Probleme der gegenwärtigen Umweltkrise, sondern auch vor allem die Probleme des Krieges.”* (191b, 185) Das heißt: Der Krieg, dem die jüdische Geistesart zugrunde liegt, resultiert aus dem Kampf gegen die Natur und ihre im Menschen selber wirksame Ordnung; er setzt diesen Kampf zugleich fort, solange bis schließlich alle Völker entwurzelt sind, die innere Bindung an die Archetypen der Ordnung verloren haben, deshalb keine echten zur Führung berufenen Persönlichkeiten mehr hervorbringen können, und schließlich die Welt in zerstörerischem Chaos versinkt. Das ist nach Drewermann die Folge der göttlichen Auserwähltheit Israels. Der aus dieser Auserwähltheit resultierende Krieg ist der Emanzipation aus natürlichen, ursprünglichen archetypischen Verhältnissen geschuldet und gerade deswegen und im Gegensatz zu den grausamen Kriegen, *“Kopfjagden und Menschenopfern der ›Heiden‹, die “nicht einer geistigen Revolution der bestehenden Welt, sondern gerade umgekehrt: dem Erhalt der Weltordnung” (113) dienen, in die sie “sich einfügen” (191a, 115), “die Verkörperung des Bösen an sich” (1991b, 15), das es “wirkungsvoll zu hassen und weltweit zu bekämpfen” (26) gelte.*

Drewermann unterstellt dem jüdisch-christlichen Erbe eine *“mit System erzogene” “Gefühlsverrohung und Gedankenlosigkeit” (1991a, 94), die seine Anhänger dazu bringe, “die Heiligkeit des Lebens in all seinen Formen ständig mit Füßen zu treten” (1991b, 189) und dadurch “zugleich die gefühlsmäßigen und ethischen Grundlagen zu zerstören, aus denen auch der Respekt vor dem menschlichen Leben erwächst.” (a.a. O.) Die Behauptungen, daß sich das Judentum durch “rohe Aggressivität” (196), und “fanatischen Sadismus” (197) und eine besondere “Enge seines nationalegoistischen Horizontes” auszeichne, vervollständigen diese Projektionen. Sein Antisemitismus deutet, wie Heiner Ritzmann hierzu richtig feststellt, das Gebot “Du sollst nicht morden”, das an die gesamte Menschheit adressiert ist, d.h.*

jüdische und nichtjüdische Täter einbezieht und auch bei den Opfern ausdrücklich nicht zwischen Juden und Nichtjuden unterscheidet (Exodus 20, 17, wiederholt in Deuteronomium 5,17) in ungehemmt Mordlust um, und unterschlägt den universellen, nicht an die Stammesgrenzen gebundenen Schutz des Lebens, den Leviticus 24,22 predigt.“⁵⁶ (Ritzmann 6/93, 61). (In ähnlicher Weise entstellend sind Drewermanns heftige Ausfälle gegen das Judentum, wenn er auf dessen Verhältnis zum Tier zu sprechen kommt und mit dem von rechtsextremer seit je erhobenen Vorwurf der Tierfeindlichkeit des jüdischen Glaubens gegen das Judentum hetzt und allen Ernstes die dem kapitalistischen Warenverkehr und Verwertungsprinzip geschuldete Massentierhaltung und -Schlächtereie dieser Zeit unmittelbar auf das Judentum zurückführt. Auch hier verschweigt er bewußt, daß eines der sogenannten sieben Gebote der Söhne Noahs, die nach Auffassung des Judentums für die ganze Welt Geltung haben sollten, die Tierquälerei kategorisch verbietet. (Talmud, Sanhedrin 566, nach Ritzmann, 61), findet es aber dafür hoch problematisch, daß in der Bibel der Fischfang als etwas ganz Normales erscheint, und tut dabei so, als ob es den Fischfang nicht auch in der von ihm verehrten hinduistischen Kastengesellschaft oder bei den Indianern, auf deren rassistisch ausgelegte Weisheiten Drewermann wiederholt zurückgreift, gegeben habe.) Angesichts solcher und anderer gravierender Verfälschungen oder interessierter, antisemitischer Einseitigkeiten verwundert es nicht mehr, wenn Drewermann seiner Leserschaft noch einmal das uralte Stereotyp christlicher Judenfeinde vom rachsüchtigen und strafwütigen Patriarchengotts des alten Testaments aufischt, der alles Weibliche unterdrückt und sich gewissermaßen am Opfer des Weiblichen in jedem Menschen nährt, und geflissentlich unterschlägt, daß der “Gott der Juden” sich von Anfang an jeder Definition versagt. Das Verbot, Gott beim Namen zu nennen, will gerade das Bewußtsein dafür wach halten, daß Gott keinem Begriff und keiner Unterscheidung, auch der zwischen Weiblichen und Männlichen nicht, sich fügt. Als der absolut Nicht-subsumierbare ist er immer auch das mit den Gegebenheiten Nichtidentische, von den Gegebenheiten Unterdrückte. Daß Drewermann das unterschlägt, hat freilich Methode. Denn wenn er behauptet, der “patriarchale Mensch” sei von der Bibel dem Abendland in die Wiege gelegt worden - was falsch ist, weil die zum Christentum bekehrten Völker und Kulturen - Griechen, Römer, Gallier, Germanen und Slawen - auch vor ihrer Bekehrung schon patriarchal organisiert waren - und wenn er dann dazu auffordert, “*die Religionen der Bibel von ihrem Abrahamskomplex, von ihrer seelenlosen Männlichkeit*” zu “*erlösen*” und die frauenfeindliche Auffassung der Bibel endlich zu überwinden, dann will er auf eine andere Lösung hinaus als auf die, die eine wirkliche herrschaftsfreie Versöhnung der Verschiedenen verspricht. Er will nicht über die patriarchale Herrschaftsform hinaus, sondern hinter sie zurück zu jenen Herrschaftsformen und Naturreligionen, die sich an der Figur der “großen Mutter” orientieren und in denen “*das Leben der Vegetation*” mit ihrem ewigen “*Stirb und Werde*” “*das Vorbild dessen*” ist, “*was auch der Mensch für sich zu hoffen wagen darf.*” (1991b, 299) Drewermann verschreibt sich »einer neuheidnischen Theologie der Großen Mutter«, »die hinter die Freiheits- und Emanzipationsideen des Judentums sowie des Christentums, die er bekämpft, zurückfallen, um die Frauen« - gerade durch die mythologische Überhebung des Weiblichen als eines Urprinzips - »wieder ihrer erworbenen Rechte und Freiheiten berauben zu können.« (Ritzmann, 61)

Skrupellos selektiv und rassistisch argumentierend beutet Drewermann die Bibel zu antisemitischen Zwecken aus. Alles, was ihn irgend am gegenwärtigen ungerechten Weltzustand stört, führt er auf das Judentum zurück. Das jüdische Volk habe die naturfremde, anthropozentrische, entwurzelte, seelenzerstörende Mentalität hervorgebracht und weltweit verbreitet, die letztlich all diese Übel verschuldet habe, als da sind: Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit, Naturausbeutung, ökologische Krise, Tierfeindlichkeit, Gefühlsverrohung, Verstandeseinseitigkeit, seelenlose Männlichkeit, patriarchalische Unterdrückung des Weiblichen, übersteigter nationaler Egoismus, Krieg und Genozid. Sein Endloskatalog der zersetzenden und verbrecherischen Implikationen des jüdischen Geistes gipfelt in dem auf den Zionismus anspielenden Vorwurf, der biblische Gott habe seinem Volk den Auftrag gegeben, alle übrigen Völker der Welt ausnahmslos auszurotten: »*Das*

ausgeprägteste Beispiel für die Egozentrik und Absolutsetzung eines bestimmten Autostereotyps stellt in der Geschichte der Menschheit wohl der biblische Glaube Israels dar, das auserwählte Volk zu sein; vgl z.B. Dtn 7, 1-11, wo die Auserwähltheit Israels mit dem Befehl zur Ausrottung aller anderen Völker verbunden wird.« »Der Stammesgott [gebietet] zu dem kraß egoistischen Nutzen seiner selbst und seines Volkes“ “die Ausrottung oder Vertreibung ganzer Völker als die rechte Art des Heiligen Krieges zu verstehen« (1991b, 198) Von diesem angeblichen “Ausrottungsbefehl” aus, dem er eine “durch nichts zu beschönigende Unmenschlichkeit” attestiert, zieht Drewermann dann unter Berufung auf den französischen Theologen Laserre eine Verbindungslinie zu den Verbrennungsöfen Hitlers und gibt damit deutlich zu erkennen, wer aus seiner Sicht für die Greuel von Auschwitz letztlich die Verantwortung trägt. Es ist die jüdische Mentalität selbst. Wieder einmal werden die Opfer für das, was man ihnen angetan hat, schuldig gesprochen und die Täter zu Opfern umgelogen. Die Opfer, so wird nahe gelegt, hätten sich die ihnen angetane Greuel letztlich selber zuzuschreiben. Sie seien Opfer ihres eigenen ›entarteten Denkens‹ geworden, das sie den Tätern aufgezwungen hätten. Diese seien in Wahrheit die prospektiven Opfer gewesen und hätten nur aus kollektiver Notwehr gehandelt, sich der Ausrottung ihres Kollektivs und letztendlich der “ganzen Welt” widersetzt. Damit hätte ihre Tat letztendlich dem »Erhalt der Weltordnung« (1991, 113) gedient. Denn, so Drewermann : »Die Wüstenreligion des Alten Testaments, in Gestalt des Christentums zur Botschaft einer Weltkirche erhoben, müßte in der Tat die ganze Welt verwüsten.« (1991a, 194) Ließe man den jüdischen Anthropozentrismus ungestört weiterwirken, so “wird (oder würde) geistig eine Menschenrasse sich ausbreiten, die aus der Selektion des Schlechtesten am heutigen Menschen hervorgeht: aus dem Willen zu einem rigorosen und schrankenlosen Anthropozentrismus, der nur den Menschen kennt und kennen will, ohne zu bedenken, daß der Mensch selbst verstümmelt wird, wenn man [...] die vorgegebenen Beziehungen zu Herkunft und Ursprung des Menschen methodisch und praktisch verleugnet. Der Typ des Menschen ist heute wohl am besten am Modell des Marxismus abzulesen, dem der Mensch grundsätzlich nicht als Kind der Natur [...] gilt.” (1991a, 62) “Die [...] Urheber des “marxistischen Irrsinns” (66), dieser Völkerkrankheit” (68), [die Juden - HG] müssen “wahre Teufel gewesen sein”, “deren Tätigkeit als Schlußergebnis zum Zusammenbruch der menschlichen Kultur und damit zur Verödung der Welt führt?” (68) Welcher Gedanke, getarnt als Abwehr und Prävention, keimt da auf? Wie, wenn er erst einmal zum »gesunden Volksempfinden« geworden ist?

Ich zitiere ihnen nun eine Passage aus “Mein Kampf” und überlasse es ihnen, ob sie hier irgendwelche Ähnlichkeiten erkennen oder nicht: “Die jüdische Lehre des Marxismus lehnt das aristokratische Prinzip der Natur ab und setzt an die Stelle des ewigen Vorrechts der Kraft und Stärke (der Persönlichkeit - HG) die Masse der Zahl und ihr totes Gewicht. (...) Sie würde als Grundlage des Universums zum Ende jeder gedanklich für Menschen faßlichen Ordnung führen. Und so wie in diesem größten erkennbaren Organismus nur Chaos das Ergebnis der Anwendung eines solchen Gesetzes sein könnte, so auf der Erde für die Bewohner dieses Sterns nur ihr eigener Untergang. Siegt der Jude mit Hilfe seines marxistischen Glaubensbekenntnisses über die Völker dieser Welt, dann wird seine Krone der Schöpfung der Totentanz der Menschheit sein. [...] Die ewige Natur rächt unerbittlich die Übertretung ihrer Gebote. So glaube ich im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.” (69f.).

b. Franz Alt

Drewermann ist beileibe kein Einzelfall. Unter deutschen New Agern sind antisemitische Ausfälle dieser Art geradezu notorisch. Ein anderer sehr bekannter Publizist und Aktivist der

Ökologie- und Friedensbewegung steht Drewermann darin nicht nach. Auch seine Schrift "Jesus- der erste neue Mann" ist beherrscht von einer dualistischen Gegensatzkonstruktion zwischen dem Judentum auf der einen Seite, das nach Alts Projektionen all das und nur das enthält, was ablehnungswürdig, "krank machend" und "giftig" ist, und Jesus, der nach Franz Alt "aufgehört hat, ein Jude zu sein." Auch er knüpft an das uralte Stereotyp christlicher Judenfeinde vom rachsüchtigen und strafwütigen Patriarchengott des alten Testaments an und setzt ihm den jesuanischen Liebesgott entgegen: *Nie war mir die Unvereinbarkeit des alttestamentlichen Richter-Gottes und des Liebes-Gottes so klar vor Augen gestanden [...].*⁵⁷⁵⁸ »Im alten Testament steht Gott meist für den allmächtigen Patriarchen; Jesu ›Abba‹ ist der mütterlich-liebende Vater. Der eine hat mit dem anderen nichts zu tun.«⁵⁹ »Jede Harmonisierung und Vermischung des Gottesbildes Jesu mit dem patriarchalischen Richter-Gottesbild des Alten Testaments ist Gift für die lebendige Religion.«⁶⁰ Wieder und wieder betont er, als könne er den Leser durch stereotype Wiederholung auf seine falsche Wahrheit einschwören: »Dies ganze neue Gottesbild Jesu hat mit dem vorherrschend militanten alttestamentlichen Gott nichts mehr zu tun.«⁶¹

Franz Alt bemüht aber nicht nur das Stereotyp vom rachsüchtigen und kriegsgeilen Patriarchengott; er greift darüber hinaus auch, wie übrigens auch Hannah Wolf, zu dem Totschlagargument christlicher Judenfeinde vom Judentum als ewigem Jesusmörder. Die eine, Hannah Wolff, benutzt diesen Vorwurf, um den einen "Holocaust" mit dem, wie sie sagt, anderem "Holocaust-Opfer" gegenzurechnen: *"Wir zählen beschämt die Millionen Opfer auf, die dem Holocaust zum Opfer gefallen sind und (...) ermahnen uns selbst und werden ermahnt, solche Greuel nicht leichtfertig zu vergessen. Aber vergessen wir doch nicht das größte Holocaust-Opfer, und das ist Jesus Christus, seit zweitausend Jahren immer neu«.* (1981, 29). Damit knüpft sie unmittelbar an jene antisemitische und antijudaistische Geistestradiation wieder an, ohne die der nationalsozialistische Massenmord an den Juden gar nicht möglich gewesen wäre. Antisemitismus und antisemitischer Mißbrauch der Bibel verbinden sich mit einem Mutter- und Liebeskultus, der unter den gegebenen Bedingungen einzig die Funktion hat, den Opfern der herrschenden ungerechten Verhältnisse im Namen des lieben Gottes zu verbieten, Kritik zu üben und Gerechtigkeit einzufordern. Der Andere, Franz Alt, verbindet den Rückgriff auf das Totschlagargument mit dem unsinnigen und völlig daneben liegenden Vorwurf, ausgerechnet die jüdische Religion, die sich als erste vom Menschenopfer emanzipiert hat, verlange nach Menschenopfern. Er schreibt: *»Unter Verletzung aller Gefühls- und Wertfunktionen ist aus Gott ein unerträgliches Patriarchenungeheuer geworden, der das Blut des eigenen Sohnes opfern muß«, stellt er dementsprechend fest, und weiter: »Mit einem Gott, der zur ›Vergebung unserer Sünden‹ einen geliebten Menschen ermorden lassen muß, möchte ich nichts zu tun haben. Ein Gott, der von Eltern die Ermordung ihrer Kinder verlangt, ist ein Monster .. .«*⁶² Klar für Alt, daß die von ihrem »krankmachenden Gottesbild« beherrschten Juden, nachdem sie Jesus aus dem Weg geräumt haben, sich dann auch daran machen, die »lebendige Religion«, die Jesus vorgelebt hat, mit dem »Gift« ihres krankmachenden Geistes zu infiltrieren und »judenfreundlich« umzugestalten, mit der Folge, daß *»das Christentum nie wirklich aus dem Schatten des Judentums herausgetreten [ist]. Das ist seine Schuld. Das ist seine Tragik, das ist sein Existenzproblem. Das ist der Grund, warum wir heute noch einmal neu mit Jesus anfangen müssen. [...] Die Evangelien sind nicht judenfreundlich. Wer sie dazu machen will, muß sie abschaffen. [...] Sie sind jesusfreundlich, judenkritisch und grundsätzlich kirchenkritisch.«*⁶³ Hat Alt auf diese Weise den Schuldigen für die Misere, in der das Abendland steckt, in falscher Konkretion erst einmal beim Judentum gefunden, ergibt sich die Lösung für die Misere wie von selbst: das Christentum und jeder einzelne Christ muß eben entgiftet, d. h. vom Judentum gereinigt werden. Deshalb sei es *»für Christen absolut unmöglich, das alte Testament weiterhin als Heilige Schrift und Grundlage des Glaubens an-*

zuerkennen.«⁶⁴ »Also: Neuer Wein in neue Schläuche! Keine Vermischung!«⁶⁵ Auch Jesus habe es so gehalten. Gelingt die Selbstreinigung nicht, nehme die Geschichte des religiös verbrämten Verbrechens, so Alt, kein Ende: »Die Geschichte, auch und gerade die Geschichte des [jüdisch infiltrierten, H. G.] Christentums, ist voller Beispiele dafür, daß noch die größten Verbrechen religiös verbrämt wurden..«⁶⁶ Es drohe dann das Schlimmste, ein globales Auschwitz: »So wie Himmler Europa ›judenfrei‹ machen wollte, so können die Atombomben die Welt irgendwann ›menschenfrei‹ machen.« Also sind nach diesem Gedankengang die Juden an dem Massenmord, der über sie gekommen ist, letztlich selber schuld. Wären sie nicht so, wie sie sind, dächten sie anders als sie denken, wäre alles nicht passiert. Sie sind Opfer ihres eigenen Denkens geworden, und die Mörder und ihre Ideologen fein heraus, hatten sie doch in ihrer Propaganda ihre Maßnahmen stets als Vergeltung und Rache – nach Alt etwas zutiefst Jüdisches – dargestellt und legitimiert. Und nicht nur das. Präventiv wird ihrer Art zu denken und zu sein, bzw. dem jüdischen Gott, schon die Schuld am möglichen Weluntergang, dem atomaren Holocaust, gegeben. Auch hier wieder, wenn auch nur verklausuliert, derselbe Gedanke: Der "Totentanz der Menschheit" (Hitler), die "Verwüstung der Welt" als Resultat des Judentums.

Das mag zur Beschreibung des Antisemitismus im New Age erst einmal reichen. Ich weiß natürlich, daß das Thema damit noch längst nicht erschöpfend behandelt ist. Es wäre hier noch einiges über beispw. Hannah Wolff, Christa Mulack, Bahro, den Auschwitzleugner Haverbeck, die Theosophin Flemming und das Semjase Siver Star Center (Schweiz) das die Zeitschrift "Stimme des Wassermannzeitalters" herausgibt, anzufügen.

Flemming z.B. vertritt allen Ernstes die Ansicht vertritt, KZ- Opfer seien Menschen, die im Vorleben grausam zu Tieren waren, und damit das, auch von Drewermann wieder aufgegriffene, unzutreffende antisemitische Stereotyp von der Tierfeindlichkeit des Judentums wieder aufzuwärmen versucht.

Aus dem Semjase Center kommen Verlautbarungen wie diese: *"Insbesondere bestätigt sich nun auch , was seit altersher gesagt wurde, daß das israelische Volk niemals ein Volk war und sein wird, sondern daß es sich bei dieser Masse Menschen einzig und allein um eine riesenhafte Gruppe verbrechischer Elemente handelt, die Zeit ihres Bestehens auf der Erde nur Unfrieden, Falschheit und Kriege stifteten. Hervorgegangenen aus Ausgestossenen, weil sie sich in keine Ordnung einfügten und verbrecherisch waren, rotteten sie sich in alter Zeit zusammen und bildeten das Scheinvolk der Hebräer..., die sich größenwahnsinnig und aus Selbstsucht ein auserlesenes Volk nannten,..., Jahrtausende hinweg seine Ziele stets erreichte, jedoch immer nur durch Mord, Brandschatzung .. und Intrigen usw., worin die Israelis, ..., wahrliche Meister geworden sind, die nun sogar unter den Augen der Weltöffentlichkeit ... schonunglos und ungehemmt die schlimmsten Verbrechen begehn dürfen."* (Gugenberger 161)

Obwohl es also noch Material genug gäbe, möchte ich darauf nicht mehr eingehen Stattdessen möchte ich Sie darum bitten, meine Ausführungen über Drewermann und Alt als Pars pro toto zu nehmen. Bei allen anderen Autoren kehren dieselben Muster wieder, und ich möchte mir Wiederholungen ersparen. Ein Hinweis aber ist mir noch wichtig. Überblickt man die Reihe der von mir erwähnten Autoren - Drewermann- Alt- Wolff - Mulack - Weiler -, so stellt man fest, es gibt einen gemeinsamen Bezugspunkt all dieser Autoren. Das ist das Werk C.G. Jungs, seine Theorie des Kollektiven Unbewußten. C.G. Jung gilt bei ihnen wie auch sonst überall in der New-Age-Literatur als wahrer Meister echter Spiritualität und als seriöser Vordenker des »neuen Denkens«, der das kausal-mechanischen Weltbild überwunden habe. Kennt man C G. Jungs Werk, wird man das nicht mehr für einen Zufall halten können. Denn C. G. Jung hat sich selber wiederholt antisemitisch geäußert und sich an antisemitischen Kampagnen in der Zeitenwende um 1933 beteiligt. ((So schreibt er z. B. 1934: »Das arische Unbewußte [...] enthält

Spannkkräfte und schöpferische Keime von noch zu erfüllender Zukunft, die man nicht ohne seelische Gefährdung als Kinderstubenromantik entwerfen darf. Die noch jungen germanischen Völker sind durchaus imstande, neue Kulturformen zu schaffen, und diese Zukunft liegt noch im Dunkeln des Unbewußten in jedem Einzelnen, als energiegeladene Keime, fähig zu gewaltiger Flamme. Der Jude als relativer Nomade hat nie und wird voraussichtlich auch nie eine eigene Kulturform schaffen, da alle seine Instinkte und Begabungen ein mehr oder weniger zivilisiertes Wirtsvolk voraussetzen. [...] Das arische Unbewußte hat ein höheres Potential als das jüdische; das ist der Vorteil und der Nachteil einer dem Barbarischen noch nicht völlig entfremdeten Jugendlichkeit. Meines Erachtens ist es ein schwerer Fehler der bisherigen medizinischen Psychologie gewesen, daß sie jüdische Kategorien, die noch nicht einmal für alle Juden verbindlich sind, unbesehen auf die christlichen Germanen und Slawen verwandte. Damit hat sie nämlich das kostbarste Geheimnis des germanischen Menschen, seinen schöpferisch-ahnungsvollen Seelengrund als kindisch-banalen Sumpf erklärt, während meine warnende Stimme durch Jahrzehnte des Antisemitismus verdächtigt wurde. Diese Verdächtigung ist von Freud ausgegangen. Es kannte die germanische Seele nicht, so wenig wie alle seine germanischen Nachbeter sie kannten. Hat sie die gewaltige Erscheinung des Nationalsozialismus [...] eines Besseren belehrt? Wo war die unerhörte Spannung und Wucht, als es noch keinen Nationalsozialismus gab? Sie lag verborgen in der germanischen Seele, in jenem tiefen Grunde, der alles andere ist als ein Kehrrichtkübel unerfüllbarer Kinderwünsche [...]. Eine Bewegung, die ein ganzes Volk ergreift ist auch in jedem Einzelnen reif geworden.«⁶⁷))

Daß Jung sich so verhält ist, wie ich in meinem Buch "Vom Faschismus zum Neuen Denken. C.G. Jungs Theorie im Wandel der Zeit" nachgewiesen habe, nicht nur Opportunismus, sondern C.G. Jung bringt die Bereitschaft zum Führerkult, zur Beteiligung an der faschistischen Propaganda und zum Antisemitismus mit, und diese Bereitschaften sind auch in seiner Lehre enthalten. Kann es da verwundern, wenn sich bei Autoren wie Drewermann, Alt und Wolff, die Jungs Lehre kritiklos übernehmen, der Antisemitismus wieder Bahn bricht ?

3. 2 Weltanschauliche Prämissen, die dem Antisemitismus zugrunde liegen

Bislang habe ich ihnen darzulegen versucht, wie der Antisemitismus bei Drewermann und Alt als Pars pro toto beschaffen ist. Nun möchte ich mich eingehender mit der Frage beschäftigen, welche weltanschaulichen Prämissen diesem Antisemitismus zugrunde liegen. Dabei werde ich mich in der Hauptsache auf Drewermann und Jung stützen, dessen Lehre Drewermann übernommen hat und weiterführt. Da auch die anderen hier zitierten oder erwähnten Autoren sich auf Jungs Werk stützen, kann auch diese Analyse als exemplarisch für alle gelten.

Drewermanns und Jungs Antisemitismus ist konstitutiver Bestandteil einer Natur vergötternden, organozistischen Weltanschauung. Diese ist u.a. durch folgende Bestimmungselemente gekennzeichnet:

3.2.1. **Setzung des “ewigen Vorrechts der Kraft und Stärke” und damit Ablehnung des Prinzips der Gleichheit aller Menschen**

In Anlehnung an Ebel-Eibesfeld (“Der vorprogrammierte Mensch”) und Hofstätter (Gruppendynamik) formuliert Drewermann vier Gesetze menschlichen Gruppenverhaltens, die für ihn unaufhebbare, seit der Bildung der ersten Jägergemeinschaften geltende Prinzipien menschlicher Vergesellschaftung sind.

Das zweite Gesetz heißt: *“Jede Gruppenbildung basiert auf der Bindung der intraspezifischen Aggression durch die Aufstellung einer eindeutigen Rang- und Hackordnung. Die Führer, die Alpha-Leute der Gruppe, müssen definieren, welche Leute in der Gruppe zu unterstehen und die Omega-Position einzunehmen haben. Je primitiver Gesellschaften organisiert sind, desto klarer [...] wird man diesen Mechanismus beobachten können.”*

Das dritte Gesetz steht damit in engem Zusammenhang. Es heißt: *“Jede Gruppe definiert sich durch einen gemeinsamen Gegner (Feind - Schmitt), gegen den sie zu kämpfen sucht und gegen den sie gemeinsam zusammensteht.” Im Kampf gegen die Feindesgruppe werden die Omegas der eigenen Gruppe “als Vertreter des Feindes empfunden, z.T. weil sie tatsächlich ein ausgesprochenes Interesse an dem Umsturz der herrschenden Verhältnisse tragen und daher wirklich als fünfte Kolonne der feindlichen Absichten des Gegners (sic! - Unsinn) wirken können, z.T. aber auch deshalb deshalb , weil sie die Rolle des kollektiven Sündenbocks zur Ausagierung all derjenigen Aggressionen übernehmen müssen, die noch zu schwach ist, auf den Gegner selbst zu lenken.” (63)*

Zu diesen Gesetzen tritt als viertes Gesetz noch als allgemein verstärkendes Prinzip hinzu, daß diese Dynamik *“um so krasser und ungehemmter wirken muß, je stärker die Gruppe sich von innen oder außen bedroht fühlt, je größer also der Faktor Angst ist.” Je stärker dieser Faktor, “so mehr wird sie sich [...] um einen starken Führer scharen, um so unerbittlicher wird sie gegen die zersetzende Energie der Abweichler (sic !!) vorgehen und die Omegas unterdrücken, und um so energischer wird sie auf die Vernichtung des Gegners drängen.” (1991b, 63)*

Ich betone: es mag in menschlichen Gruppen solche naturwüchsigen Verhaltenstendenzen geben. Doch eine ganz andere Sache ist es, wie Menschen sie begreifen und damit umgehen. Man kann sie auffassen als Verhaltenstendenzen, die durch die menschliche Vernunft aus besserer Einsicht verändert und aufgehoben werden können. Oder man kann sie normativ wenden und *als unaufhebbare Letztgegebenheiten* auffassen, denen die Menschen bedingungslos zuzustimmen und sich unterzuordnen haben. Dann werden sie zur Theorie vom *“aristokratischen Prinzip der Natur”, “des ewigen Vorrechts der Kraft und Stärke”* (Hitler in mein Kampf). Drewermann faßt sie offensichtlich im letzteren Sinne auf. Er affirmiert das *“ewige Vorrecht der Kraft und Stärke”* (Sozialdarwinismus, (Hitler)) und verwirft *“das Egalité-Prinzip der französischen Revolution im Namen der Religion”*. Immer wieder betont er, *“daß die Menschen nur leben können, wenn sie sich in die vorgegebene Ordnung der Natur einfügen” (115)*, und zu ihr gehören eben auch diese *“Gesetze”*.

Drewermann wendet die Gruppendynamik aber nicht nur ins Normative, verwandelt sie damit zum *“ewigen Vorrecht der Stärke”* (naturalistischer Fehlschluß), sondern wendet sie sogleich in Randbemerkungen auch an um die Verfolgung der Juden im Dritten Reich zu erklären. Und das sieht dann so aus: Als Fremdvolk waren die Juden natürlicherweise dazu verurteilt (s. zweites Gesetz der Gr.dynamik) die Omega-Position einzunehmen und zu *“leben wie die Kinder Israels in Ägypten”*). Im Kampf gegen den gemeinsamen Gegner der Deutschen (Russland, Bolschewismus) wurden sie als Omegas ebenfalls ganz natürlich (entsprechend dem dritten Gesetz) als *“Vertreter des Gegners empfunden”* und in *“einer Art inneren Ersatzkriege”* (63) furchtbar unterdrückt. Mit der Zunahme der Angst und der

Übermächtigkeit des äußeren Feindes wurde dieser “Ersatzkrieg” (entsprechend dem vierten gruppenspezifischen Gesetz) immer brutaler und mündete schließlich in die Vernichtung der Omega als “Vertreter der Gegner” ein.- So ist das eben! - bleibt aus Sicht dieser Theorie da nur lakonisch festzustellen. Diese Abläufe entsprechen den “*Gesetzen der Natur*”. Und “*die Ordnung der Natur*” darf nun einmal »auf die Interessen der Einzelnen keine Rücksicht nehmen.« (ebd., 196)

3. 2.2 Sozialdarwinismus und Krieg als “ewige Einrichtung”. Urnorm: Fressen und Gefressen-werden.

Nachdem Drewermann die angeblichen Naturgesetze der Gruppendynamik dargelegt hat, resümiert er: “*Unterstellt man nun, daß das Leben der Urzeit oft genug ein bedingungsloser Kampf ums Überleben war -, obwohl gerade die Primitivkulturen die äußere Natur, anders als die Hochkulturen, nicht als Feindin, sondern als “Mutter empfanden -, so wird man den Faktor der Angst nicht hoch genug veranschlagen können. Gerade in der Frühzeit des Menschen wird man daher mit relativ straff geführten, zum Krieg stets geneigten Gruppen zu rechnen haben. Wenn diese nun auf Menschenrassen und -kulturen trafen, die sich von der eigenen Art weitgehend unterschieden, so war wohl immer Krieg und Ausmerzung mindestens versuchsweise das unausweichliche Ergebnis.*” (1991a, 64) Nun gilt aber gerade diese Urzeit bei ihm als die Zeit der “großen Mutter”, als die menschlichen Verhältnisse noch in der ›Ordnung der Natur‹ waren; und die Zerstörung der Seele des hochzivilisierten abendländischen Menschentyps führt er gerade darauf zurück, daß er dieser Menschentyp der archetypischen Bilderwelt des urzeitlichen Menschen verlustig gegangen sei und damit den Sinnzusammenhang mit dem großen kosmischen Ganzen verloren habe: “*Alles wäre wohl in Ordnung, wenn wir Menschen vor ca. 4 Millionen Jahren auf der Stufe des Säugetiergehirns mit der Ausbildung des limbischen Systems stehengeblieben wären. Das Problem unserer Existenz aber liegt darin, daß wir durch die Entwicklung des Großhirns unsere Gefühle mit Verstand, d. h. mit einer unerbittlichen Konsequenz ausstatten können; wir sind auf dieser Erde sozusagen die einzigen Lebewesen, die ihre Gefühle zu Ende denken können, und darunter insbesondere die Gefühle der Angst und des Mitleids.*” (1991a, 382) [Das eben hat das Judentum nach Drewermann mit dem Gefühl der Angst und des Mitleids [Antropozentrismus] getan und ist dadurch schließlich der Natur völlig entfremdet worden - HG]

Dies also ist der Urzustand der “Ordnung der Natur”, auf den die “Archetypen des kollektiven Unbewußten”, die ewigen “Archetypen der Ordnung” (Jung) bis heute rekurren und den auszuhalten und im Gleichgewicht zu halten Drewermann die Menschen - insbesondere mit Hilfe seiner anti-jüdischen Religion - befähigen will: Eine Welt, beherrscht von “*relativ straff geführten, zum Krieg stets geneigten Gruppen*”! Das Sich-durchsetzen der “biologisch besser ausgestatteten und psychologisch wendigeren Art” (1991a, 73), “der Kampf der Arten untereinander”, der Kreislauf “von Fressen und Gefressen-werden”, von “Lebenserhaltung und Tod” seien nun einmal, so Drewermann weiter, als “*die notwendige Einrichtung einer Welt*” innerlich zu akzeptieren, “*die sich nach anderen Gesetzen wagt und vollzieht, als sie der menschlichen Ethik und Ästhetik entsprechen.*” (384). Als Beispiel für ein Leben, das sich nach diesen Gesetzen vollzieht, führt er den Verlauf dieses altamerikanischen Ballspiels an: Vor der Kulisse einer mit aufgepfälzten Schädeln dekorierten Mauer traten auf einem Platz je sieben Spieler zum Kampf gegeneinander an. “Der Ball selbst ist mit einem menschlichen Schädel dekoriert, zwischen dessen Kinnbacken zwei Voluten hervorkommen, die das Zeichen ‘Tod’ bedeuten...” Nach dem Spiel wurden die Spieler der Verlierermannschaft vom Anführer der Siegermannschaft mit einem Feuersteinmesser enthauptet. (Ritzmann, 63) Dieses alte Ballspiel und generell die Mythen haben nach Drewermann die “*Wahrheit der Natur*” aufbewahrt und wissen anders als die infolge ihrer Verstandeseinseitigkeit

denaturalisierten Menschen noch „daß die Menschen nur leben können, wenn sie sich in die (se) vorgegebene Ordnung der Natur einfügen“ (115). „Mitleid“, so Drewermann, sei deshalb völlig fehl am Platze. „Nicht Mitleid, sondern der Wille“, „diese Ordnung [zu] beschützen und vor Störungen [zu] bewahren, sollte das Handeln [des Menschen] bestimmen. Dies war die Weisheit aller ›heidnischen‹ Religionen, und darin hatten sie zweifellos recht.“ (115) Wer sich vom Mitleid ergreifen läßt und das Gefühl konsequent zu Ende denkt, der entfremdet sich dadurch von der Ordnung der Natur und landet schließlich beim jüdisch-christlichen Anthropozentrismus, einem Denken das „Gift“ sei und die Menschen zu „krankhaften Schwächlingen“ und „Parasiten auf diesem Planeten“ (198) mache.

3.3.3 Das Opfer als Dienst am Willen des Ganzen und als wahres „Wollen der Natur“

Nach Drewermann ist die vorgegebene Ordnung der Natur, das kosmische Ganze, vor allem durch das Gesetz des Ausgleichs, des Gleichgewichts der Gegensätze und durch wiederkehrende Kreisläufe bestimmt. Die Bewahrung dieser Harmonie erfordert von den Menschen im Dienst des Ganzen die Bereitschaft und die Verpflichtung zum Opfer. In diesem Sinne fordert Drewermann die Menschen auf, den Tod als Bedingung des Lebens des Ganzen anzuerkennen, so wie das die Azteken in ihrem allmorgendlichen „Opferzyklus von welterhaltender Gerechtigkeit“ (1991b, 318) taten, die die Vorstellung hatten, „daß die Sonne, das Herz des Weltalls, der Gott Tonatiuh, [...] sich in der Nacht so sehr erschöpft, daß er des Blutes von Menschenopfern bedarf, um sich alltäglich im Morgenrot zu erneuern. „Nach aztekischem Glauben opferten die Götter sich für den Erhalt der Welt, und um die Götter am Leben zu erhalten, mußten die Menschen ihrerseits sich opfern.“ Drewermann deutet das zustimmend als „heiligblutigen Austausch von Gabe und Gegengabe“ und als „Opferzyklus von welterhaltender Gerechtigkeit“. Der kritische Gedanke, daß der Opferzyklus nicht wirklich eine vorgegebene Weltordnung, sondern nur eine Herrschaftsordnung erhält, die mit religiös überhöhtem Terror den Menschen als Weltordnung eingeblutet wird, kommt ihm nicht in den Sinn. Für ihn bleibt wahr: „Die Menschenopfer der Azteken waren notwendig, damit die Sonne, das Herz der Welt, ihre Kraft aus den geopfertem Herzen der Menschen zurückgewinnen könnte.“ „Ihre permanenten Blumenkriege [dienen] im wesentlichen der Gewinnung von Opfergefangenen für den Sonnengott. Innerhalb ihres Weltbildes „ist der Tod nicht Feind, sondern ein dienender Teil des Lebens, und der Krieg ist eine ewige Einrichtung, damit das Leben ewige Dauer besitzen kann.“ (114) Drewermann hält dieses Weltbild für angemessen. Menschenopfer, die dem vermeintlichen „Erhalt der Weltordnung“ (113) dienen, vermag er nicht zu kritisieren. Er hält es eben mit der herrschaftlich verordneten „Weltordnung“, nicht mit den Menschen, die daran zugrunde gehen; denn, so stellt er zustimmend fest: Die Naturgesetze können und dürfen „auf die Interessen der Einzelnen keine Rücksicht nehmen.“ (196) Was für den Erhalt des kosmischen Weltganzen gilt, gilt selbstredend natürlich auch für den Erhalt der sozialen Ordnungen, die Teil der kosmischen Ordnung sind und deshalb nach Drewermann „bis ins kleinste ein möglichst getreues Spiegelbild der kosmischen Ordnung“ (1991, 115) darstellen sollen. Dementsprechend heißt es bei Drewermann zustimmend: „Wenn den Initiationsfeiern auf Neuguinea zunächst ein Kriegszug vorausgeht, dann um hervorzuheben, daß nur erwachsen werden kann, wer bereit ist, das Leben als Ganzes, in Liebe und Tod ... anzunehmen“. (113) Die Bereitschaft, das eigene Leben für das gesellschaftliche Ganze zu opfern, ohne fragen zu können, was das für ein Ganzes sei, dem sich opfern solle - das hält Drewermann für die mit der Naturordnung im Einklang stehende Gesinnung und deshalb auch für richtig!

Und nun möchte ich Ihnen noch einmal eine Passage aus "Mein Kampf" zitieren und überlasse es Ihnen, ob Sie hier irgendwelche Ähnlichkeiten erkennen oder nicht: „In der Hingabe des eigenen Lebens für die Existenz der Gemeinschaft liegt die Krönung des

Opfersinns". [...] Wahrer Idealismus [ist] nichts weiter als die Unterordnung der Interessen und des Lebens des Einzelnen unter die Gesamtheit." Da "dies aber wieder die Voraussetzung für die Bildung organisatorischer Formen jeder Art darstellt, entspricht er im innersten Grunde dem letzten Wollen der Natur. Er allein führt die Menschen zur freiwilligen Anerkennung des Vorrechts der Kraft und der Stärke und läßt sie so zu einem Stäubchen jener Ordnung werden, die das ganze Universum ... bildet. (327 f.)

((Herbert Marcuse hierzu kritisch: "Ein für bestimmte Stadien der gesellschaftlichen Entwicklung charakteristischer Funktionswandel der Ideologie hat sich vollzogen: sie zeigt unmittelbar an, was ist, aber mit einer radikalen Umwertung der Werte; Unglück wird zur Gnade, Not zum Segen Elend zum Schicksal; und umgekehrt wird Streben nach Glück, nach materieller Besserung zu Sünde und Unrecht. Pflichterfüllung, Opfer und Hingabe [...] werden im Dienst einer Gesellschaftsordnung gebracht, die Not und Glücklosigkeit der Individuen verewigt. Obwohl am "Rande der Sinnlosigkeit" dargebracht, haben sie einen Zweck: das gegenwärtige System der Produktion und Reproduktion des Lebens faktisch und ideologisch zu stabilisieren. Der heroische Realismus versündigt sich gegen die großen Ideen von Pflicht, Opfer und Hingabe, indem er, was nur als freie Gabe freier Menschen geschehen kann, programmatisch in die Apparatur eines Herrschaftssystems einbaut." (Marcuse 1968 (6 Aufl.), 43) Genau das geschieht auch bei Drewermann.))

Im Gegensatz zur Forderung des 'heroischen Realismus' von Drewermann u.a. erinnert Herbert Marcuse in seiner Kritik an solchem Denken daran, daß die Forderung, sich an das Ganze durch die Bereitschaft zu Opfer und Hingabe zu binden, "zu der Frage zwingt: wie sieht dieses Gemeinwesen aus, an das ich mich binden soll? Kann bei ihm das, was das Glück und die Würde des Menschen ausmacht, aufbewahrt sein"; und stellt dann fest: "Die politische Bindung der Freiheit ist, wenn anders sie das Wesen der menschlichen Freiheit nicht vernichten, sondern erfüllen soll, nur als die freie Praxis des einzelnen möglich: sie beginnt mit der Kritik und endet mit der freien Selbstverwirklichung des Einzelnen in der vernunftgemäß organisierten Gesellschaft. Diese Organisation der Gesellschaft und diese Praxis sind die Todfeinde, die der politische Existentialismus mit allen Mittel bekämpft." (53) Sie sind auch die Todfeinde politischen Existentialisten Drewermann. [Der Gedanke der freien Selbstverwirklichung in einer vernunftgemäß organisierten Gesellschaft zeugt für ihn nur von Naturvergessenheit und Entfremdung von der authentischen Ordnung der Natur. Er ist unnatürlich, jüdisch und muß um der Rettung der Menschheit willen um jeden Preis bekämpft werden.]

4. Das Judentum und jüdische Erbe im Christentum, Liberalismus und Marxismus als Widersacher wahren Menschentums und Zerstörer jeder "wahrhaft menschheitlichen" Religion

Das Judentum (die jüdische monotheistische Religion) ist für Drewermann das schlechthin Andere der (eigenen) Natur, die selber zur zweiten Natur gewordene *Gegennatur*. Er hat zwar einen geschulten Intellekt, aber ihm fehlen die Eigenschaften, die zu einem Leben, das in Übereinstimmung mit der Ordnung der Natur geführt wird, wesentlich dazugehören gehören: Die Bereitschaft, sich für das gemeinschaftliche Ganze zu opfern und für das Leben des Ganzen alle persönlichen Interessen zurückzustellen, die innerliche Zustimmung zum "ewigen Vorrecht der Kraft und Stärke" und die Anerkennung des Prinzips vom Fressen und Gefressen-werden im ewigen Kreislauf der Natur. Es ist der mit dem Verstand gegebenen Gefahr erlegen und hat die Gefühle der Angst und des Mitleids zu Ende gedacht und dadurch mit der "unerbittlichen Konsequenz" ausgestattet, "den Abstand der Menschen von der Natur immer weiter zu vergrößern". (381) Die Denaturierung des Judentums, seine Entfremdung von der Ordnung der Natur durch Verstandeseinseitigkeit waren die unausbleibliche Folge. Das ist beim abendländischen Menschen anders. Wenn er der Natur entfremdet ist, so ist das nicht seiner eigenen Entwicklung geschuldet, sondern der Überfremdung durch das ihm wesensfremde Judentum. Deshalb muß der abendländische Mensch sich von dem jüdischen Erbe im Christentum befreien und zum wahren, entjudeten, "wahrhaft menschheitlichen"

Christentum finden. Das ist Drewermanns Botschaft. Warum nun ausgerechnet die Juden den Weg der Entfremdung von der angeblichen Ordnung der Natur gegangen sind und ihnen die "Unnatur" zur zweiten Natur geworden ist, darüber schweigt sich Drewermann aus. Es muß wohl, so wird unterschwellig insinuiert, etwas mit ihrem besonderen Wesen zu tun haben und damit daß sie ein "Wüstenvolk" sind und wie die Wüste: "wüst" und "leer". *"Im Grunde ist die Religion Israels eine Wüstenreligion geblieben [...] und vergeblich sucht man in der Bibel nach Zeugnissen einer autochtonen Poesie irdischer Schönheit."* (73) Das ist Rassismus par excellence und genau dieselbe Sprache die auch der Cheftheoretiker der "neuen Rechten" Alain de Benoist spricht.

Textstellen aus "mein Kampf" zum Vergleich

"Den gewaltigsten Gegensatz zum Arier bildet der Jude. [... Die intellektuellen Eigenschaften des Juden haben sich im Verlauf der Jahrtausende geschult. Er gilt heute als ›gescheit‹." (329) Doch fehlt dem Juden "vollständig die allerwesentlichste Voraussetzung für ein Kulturvolk, die idealistische Gesinnung. Der Selbsterhaltungstrieb im jüdischen Volk geht über den nackten Selbsterhaltungstrieb des einzelnen nicht hinaus." Der "Aufopferungssinn [des Juden] ist nur ein scheinbarer. Er besteht nur solange, als die Existenz des Einzelnen dies unbedingt erforderlich macht." (331) "Daher wird sein Intellekt niemals aufbauend wirken, sondern zerstörend..." (332) Deshalb "ist das jüdische Volk bei allen scheinbaren intellektuellen Eigenschaften dennoch ohne jede wahre Kultur, besonders aber ohne jede eigene." (331) Der Jude "ist und bleibt der ewige Parasit" (335). Der Geist des Juden "ist dem wahren Christentum innerlich so fremd, wie sein Wesen es zweitausend Jahre vorher dem großen Gründer der neuen Lehre selber war. Freilich machte dieser aus seiner Gesinnung dem jüdischen Volke gegenüber keinen Hehl, griff, wenn nötig, sogar zur Peitsche, um aus dem Tempel des Herrn diesen Widersacher jeden Menschentums zu treiben, ..." (336)

¹ ibd., S. 20

² Rudolf Bahro, Pfeiler am anderen Ufer, Berlin 1984, darin, Rudolf Bahro in Rajneeshpuram, alle Zitate S. 206 f.

³ Rudolf Bahro, In Amerika gibt es keine Kathedralen, taz-Interview aus Rajneeshpuram vom 29/30. 08. 1983, in: Bahro (1984), S. 213

⁴ Bahro 1984, S. 207

⁵ Rudolf Bahro 1989, S. 364

⁶ ibd., S. 20

⁷ Bahro 1984, S. 217

⁸ ibd. S. 214 und 213

⁹ R. Bahro 1989, S. 344

-
- ¹⁰ ibd., S. 335, 345
- ¹¹ ibd., S. 152
- ¹² Siehe ibd.
- ¹³ ibd.
- ¹⁴ alle Zitate Bahro 1989, S.423 bis 425
- ¹⁵ Interview der Zeitschrift *Contraste* mit Rudolf Bahro, a. a. O
- ¹⁶ A. de Benoist 1985, S. 94
- ¹⁷ ibd., S. 87. Benoist beruft sich an dieser Stelle auf C. Northcote Parkinson.
- ¹⁸ Bhagwan Shree Rajneesh, Ich möchte gern die ganze Welt übernehmen, Spiegelgespräch mit Bhagwan, in: *Der Spiegel* Nr.32/1985, S. 93
- ¹⁹ Bhagwan Shree Rajneesh, Adolf Hitler war zumindest ehrlich, Sektenführer Bhagwan über Geschichtsverhältnisse und politische Moral, in: *Der Spiegel* Nr. 36/1985, S. 137
- ²⁰ Bahro, Vorwort in: Jochen Kirchhoff, Nietzsche, Hitler und die Deutschen. Die Perversion des Neuen Zeitalters, Berlin 1990, S. 12
- ²¹ Beide Zitate in: Rudolf Bahro, *Logik der Rettung. Wer kann die Apokalypse aufhalten? Ein Versuch über die Grundlagen ökologischer Politik*, Stuttgart, Wien 1989, S. 461. Das ist mittlerweile schon ein zum Standardrepertoire der »neuen Rechten« gehörendes Argument, wie u. a. folgende Passage aus Armin Mohlers Buch »Die konservative Revolution in Deutschland« zeigt: »Der Nationalsozialismus [...] ist ein Verwirklichungsversuch [der konservativen Revolution – H. G.] unter vielen, wenn auch der hervorstechendste, und dem unvoreingenommenen Beobachter entgeht nicht, daß im Nationalsozialismus neben dem konservativ-revolutionären Antrieb auch manche andere wirksam sind. [...] Es kann nicht unsere Aufgabe sein, diesen Knäuel zu entwirren, und die Hauptstränge von den Nebensträngen zu sondern. Die Frage, die sich hier stellen würde, wäre die, wieweit eine Theorie für eine ihr nicht entsprechende Verwirklichung verantwortlich gemacht werden kann.« (A. Mohler, *Die Konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932*, 1989 (3. erweiterte Aufl., S. 8 f.)
- ²² Bahro 1989, S. 397
- ²³ beide Zitate ibd., S. 352
- ²⁴ ibd., S. 347
- ²⁵ ibd., S. 451
- ²⁶ ibd. S. 355
- ²⁷ ibd., S. 356
- ²⁸ ibd. S. 351
- ²⁹ Osho (Bhagwan), Das Leben schert sich nicht um Philosophie, *Osho Times International* Nr 20/ 16. Okt. 1993, S. 6
- ³⁰ Jochen Kirchhoff 1990, S. 26 und 109
- ³¹ ibd., S. 346
- ³² Zur Bhagwankommune in Oregon siehe das folgende Kapitel
- ³³ Beide Zitate ibd., S. 62
- ³⁴ ibd., S. 66
- ³⁵ Jung C.G. 1934b, *Vom Werden der Persönlichkeit*, G.W. 17, S.199
- ³⁶ ibd., 202 ff.
- ³⁷ ibd., 205

- ³⁸ Jung C. G. 1945, Nach der Katastrophe, GW.10, S.227
- ³⁹ „Nur wer bewußt zur Macht der ihm entgetretenden inneren Bestimmung ja sagen kann, wird zur Persönlichkeit. [...] Das ist das Große und Erlösende jeder echten Persönlichkeit, daß sie sich mit freiwilliger Entscheidung ihrer Bestimmung zum Opfer bringt.« (Jung 1934, GW. 17, 204)
- ⁴⁰ So schreibt Jung: »Das ist das Große und Erlösende jeder echten Persönlichkeit, daß sie sich [...] ihrer Bestimmung zum Opfer bringt.« (GW. 17, S. 204) Oder an anderer Stelle, und das ist nicht als Kritik an der Religion, sondern als Zustimmung zu ihr gemeint: »Religion .. bedeutet Abhängigkeit von und Unterwerfung an irrationale Gegebenheiten« Jung C.G. 1957, Gegenwart und Zukunft, GW. 10, S. 284
- ⁴¹ s. hierzu Kapitel »Selbsterhaltungsinstinkt, »Degeneration«, »entwurzelte Massen« und Nationalsozialismus« (S.97 ff.) und »Die autoritäre Archetypenlehre als Folie des Antisemitismus« (S.203 ff.), in: Heinz Gess, Vom Faschismus zum neuen Denken, C.G. Jungs Theorie im Wandel der Zeit, Zu Klampen, Lüneburg 1994
- ⁴² Jung1933 a, Dr. C.G. Jung und Dr. A. Weizsäcker Zwiegespräch, wiedergegeben auf Schallplatte in der Berliner Funkstunde am 26. Juni 1933, in Evers T. 1987, S.246)
- ⁴³ Jung C. G. 1933 a, in Evers a. a. O., S. 246)
- ⁴⁴ Weizsäcker A. 1933, in Evers a. a. O. S 246)
- ⁴⁵ Jung C.G. 1933, in Evers a. a. O. S. 246)
- ⁴⁶ Jung 1934b, GW. 17, S. 202 f. Kursivdruck im Original
- ⁴⁷ Jung 1936, Wotan, GW. 10, S.211
- ⁴⁸ ibd., S.210
- ⁴⁹ C.G. Jung 1939, in: Balmer 1972, S. 137
- ⁵⁰ ibd., S. 138, Hervorhebung bei Balmer
- ⁵¹ ibd., S. 139 und 138
- ⁵² beide Zitate ibd., S. 148
- ⁵³ ibd., S. 145
- ⁵⁴ Th. W. Adorno 1951, Die Freudsche Theorie und die Struktur der faschistischen Propaganda, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, Frankfurt/Main 1971, S. 65
- ⁵⁵ Georg Seeßlen, Tanz den Adolf Hitler. Faschismus in der populären Kultur., Berlin 1994, S. 40
- ⁵⁶ „Gleiches Recht sei bei Euch, für den Eingeborenen, so für den Fremden sei es.“
- ⁵⁷
- ⁵⁸ F. Alt, ibd., S. 118
- ⁵⁹ F. Alt, ibd., S. 120
- ⁶⁰ F. Alt, ibd., S. 118
- ⁶¹ F. Alt, ibd., S. 121
- ⁶² F. Alt, ibd., S. 118
- ⁶³ F. Alt, ibd., S. 121
- ⁶⁴ nach H. Wolff 1981, Neuer Wein – Alte Schläuche, Stuttgart 1981, S. 189 zit. nach F. Alt 1989
- ⁶⁵ F. Alt 1989, S. 120
- ⁶⁶ F. Alt 1983, S. 74
- ⁶⁷ C.G. Jung 1934 a, G.W.10, S. 190 f.